

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 12

9. Jahrgang



Nun ist der lang ersehnte Startschuß für die Fußballmeisterschaft 1957 endlich gefallen. Den Auftakt gab es am Sonnabend in Leipzig, wo sich der SC Lokomotive und der SC Fortschritt Weißenfels gegenüberstanden. Zu den bewährten Stützen der mit 2:1 siegreichen Leipziger zählten Rechtsverteidiger Stieglitz und Mittelverteidiger Dieter Busch. Unser Titelfoto zeigt beide in Aktion im vorsonntäglichen Spiel gegen die SpVgg. Fürth.

Foto: Schröter

BERLIN, 19. MÄRZ 1957

PREIS: BERLIN 0,30 DM, AUSWÄRTS 0,40 DM

Rolf Gabriel zum Luxemburg-Spiel:

Das Kernstück der Fußballsaison 1957 heißt Qualifikation für den im nächsten Jahr in Szene gehenden „Coup Jules Rimet“. In diesem Stück spielt außer dem Titelverteidiger Westdeutschland und dem veranstaltenden Schweden, die kampfflos in die Ehrenrunde einziehen, die ganz Welt mit. Unsere Hauptprobe rollte vor acht Tagen ab. Die Generalprobe wird in drei Wochen Istanbul sehen. Leipzig erlebt dann am 19. Mai gegen Wales die Premiere.

Bis dahin ist also noch etwas Zeit. Wenn auch nicht für wesentliche Änderungen der Konzeption und des Ensembles, so doch für einige Überlegungen des Regisseurs, sprich Trainer, und des Direktoriums, sprich Präsidium. Das gilt vor allem für die Homogenität, für die noch vorhandenen Dissonanzen. Mir scheint, das Spiel gegen Luxemburg hat recht deutlich gemacht, wo unsere Stärken und wo unsere Schwächen liegen. Ja, ich behaupte sogar, daß dieser Länderkampf ein untrügliches Spiegelbild der Skala unseres Leistungsvermögens gegeben hat.

Halbzeiten wie Tag und Nacht

Wir erlebten zwei Halbzeiten, die sich wie Tag und Nacht voneinander abhoben. Die erste (der Tag) zeigte, wozu wir heute bereits fähig sind. Die zweite (die Nacht) demonstrierte alle Mängel, die früher dazu geführt haben, daß wir bis 1955 kein Länderspiel gewinnen konnten und international nichts zu bestellen hatten. Da naturgemäß der letzte Eindruck der stärkste ist, gingen die Zuschauer enttäuscht vom Platz. Wären die beiden Spielhälften umgekehrt verlaufen, hätte es zufriedene Gesichter gegeben. Die Fußballfreunde wären nach Hause gegangen mit dem Gefühl: wenn die Auswahl am Beginn der Hauptperiode schon eine solche Verfassung aufweist, dann können wir mit berechtigten Hoffnungen den Qualifikationsspielen entgegensehen.

Gyarmati: Bleibe eine Woche in Aue

Vor dem Spiel sprach ich Zwickaus umsichtigen Trainer Hans Höfer. „Wir spielen beim Meister. Eine knappe Niederlage ist immer ehrenvoll.“ Nach dem gutklassigen Kampf war der Hans doch ein wenig schockiert. „... Die Niederlage ist da. War das aber verdient?“ Verdient oder nicht verdient, gewonnen ist gewonnen. Doch das steht fest, nach Punkten lagen am Ende die Motor-Männer vorn, die ein für den Start beachtlich gutes Spiel boten. Wenn Zwickau so weiter spielt...

Im Wismut-Clubhaus trafen sich anschließend Fritz Gödeckes Spieler. Ruhig und sachlich schätzten die erfahrenen Trüger & Co. die vergangenen 90 Minuten ein, und voller Spannung warteten sie am Radio auf die weiteren Resultate. „Was, Babelsberg, unser nächster Gegner, 1:4 in Halle? Dann doppelte Vorsicht“, meinte Torwart Steinbach.

Hier hatte ich auch ein interessantes Gespräch mit Auswahltrainer Janos Gyarmati, der die Partie beobachtete. „Zwickau, sehr gut! Ich bin wirklich überrascht, das war gutes, kluges Fußballspiel. Plötzlich stürmten 6, 7 Mann. Am besten gefallen mir als Spielmacher Gruner (Nr. 5) und Lindner (Nr. 8), aber auch Franz II (Nr. 9). Wismut war nicht in guter Form, aber was heißt das, es ist der Beginn der Saison. Manfred Kaiser war schwach als Außenläufer. Karl Wolf, natürlich, er kann auch verteidigen...“

„Gibt es besondere Vorbereitungen für das Türkenpiel am 7. April?“

„Ich beobachte alle Spiele und alle Spieler, die in Frage kommen. Die ganze Woche bleibe ich erst noch in Aue, dann sehe

ich nächsten Sonntag Lok Leipzig-Chemie Halle. Sehr wichtig für mich, denn dort sind auch Kandidaten und eine Woche später bin ich in Brieske beim Kampf mit Vorwärts. Wer am besten ist, soll spielen. Keiner hat ein Abonnement.“

Sehr gut finde ich Gyarmatis Plan, jeweils eine Zeitlang unter der Woche selbst bei den Fußball-Clubs zu verweilen. Be-

stimmt gibt es dort interessante Beobachtungen und auch für den jeweiligen Trainer kann dieser oder jener freundschaftliche Hinweis unter Kollegen nur wertvoll sein. Im Notizbuch unseres Auswahltrainers stehen vor allen Dingen die Namen Lok Leipzig, Aktivist Brieske-Senftenberg, Chemie Halle, Motor Jena und Vorwärts Berlin...

Heinz-Florian Oertel

Die Karten mit dem Wasserzeichen

„Sicher ist sicher“, sagte sich die Stadionverwaltung des Leipziger Sportforums, als sie dem Sportclub Lokomotive die Arbeit abnahm, die Karten für das nationale Freundschaftsspiel Lok Leipzig gegen Fürth herbeizuschaffen. Also kamen die Stadionverwalter auf die weise Idee, nicht verfälschbares Wasserzeichenpapier zu Eintrittskarten werden zu lassen. Gewiß haben die Fußballfreudigen, die jenes Spiel in Leipzig sahen, gar nicht zu würdigen gewußt, was sie dort an Eintrittskarten geboten bekamen. Wir sehen uns deshalb dazu veranlaßt, sie alle hiermit nachträglich auf diese kulant Bedienung aufmerksam zu machen.

Doch nicht alle erhielten diese Vorzugskarten, wie sie in der Geschichte des Eintrittskartenverkaufs wohl einmalig sind. Dreifach sicher ist noch sicherer als sicher, sagte sich gewiß die Stadionverwaltung, und dabei muß sie wohl ein ganz besonderes Mißtrauen gegen die Presse gehabt haben. Man stelle sich nur einmal vor, wenn diese Fast-Geld-Scheine in unrechte Hände geraten wären, und statt der Platzziffern andere Ziffern daraufgedruckt worden wären...

Man sollte solches Beginnen der Presse zwar nicht unterstel-

len, doch die Stadionverwaltung gab vorsichtshalber zu den Wasserzeichenkarten für die Presse das Gegenstück heraus — ganz schlichte, einfache Passierscheine, blanko sozusagen. Sie boten allerdings den Vorteil, daß sich die Journalisten darauf weder Uhrzeit, Stempel noch Unterschrift zu schreiben lassen brauchten und daß sie sich — da ja auf ihnen nichts weiter als der Stempel „Presse“ aufgedruckt war — auf den Presseplatz setzen konnten, der ihnen gerade gefiel. Wer zuerst kam, mahnte also zuerst — und wer zuletzt kam... aber die Stadionverwaltung ahnte natürlich auch, daß noch einige Plätze frei blieben. Sonst hätten sich vielleicht einige westdeutsche Gäste hinter einen Pfeiler setzen können.

Mit jedem Gramm und jedem Pfennig sparen ist schon richtig; doch zur rechten Zeit am rechten Platz zu sparen ist offenbar eine Kunst, die nicht jeder versteht. Für Sammler mögen die hier verteilten Karten und Scheine unbedingt Raritätenwert besitzen. Für die Praxis jedoch sollte man sich in Zukunft besser überlegen, was man wann wofür gebrauchen kann.

Götz Hering

Ein klares Spiegelbild unseres Leistungsvermögens

Wir müssen den neuralgischen Punkt, das Funktionieren der „Umschaltstation“ im Mittelfeld, krisenfest machen

Zweikämpfe vermeiden

Auch ich möchte klar zum Ausdruck bringen: Mit den Angriffsleistungen (das gilt für den Sturm und die Hintermannschaft) der zweiten Halbzeit haben wir in diesem Jahr überhaupt keine Chance. Es hat sich deutlich bemerkbar gemacht, daß wir dann auf verlorenem Posten stehen, wenn sich unsere Spieler in Zweikämpfe einlassen oder einlassen müssen. Dazu fehlt uns noch die nötige Technik und genügend internationale Erfahrung. Obwohl die Luxemburger weiß Gott keine erste Geige spielen, waren sie uns im Kampf Mann gegen Mann überlegen. (Ich spreche nicht von Einzelfällen, sondern von der Gesamtheit.) Wie soll das erst gegen die robusten Meister des Tacklings aus Wales oder die balltechnisch so versierten Tschechoslowaken werden?

Daraus gibt es nur eine Schlussfolgerung: Zweikämpfe vermeiden, Ausnutzung des Raumes und der Schnelligkeit des Balles. Dazu gehört natürlich Freistellen und rechtzeitiges Abspielen. Kann unsere Mannschaft das? Sie kann es. Das hat sie jedenfalls in den ersten 45 Minuten bewiesen, wie bisher noch nie in einem Länderkampf. Hierin liegt das große Positivum des Luxemburg-Spiels, und hieraus erwächst auch die Erkenntnis, daß wir mit nicht unberechtigten Aussichten den Kampf um die Fahrkarte nach Schweden aufnehmen können.

Nahtstelle lückenlos schließen

Wie kam es nun, daß in der zweiten Halbzeit restlos in die Versenkung verschwand,

was in der ersten so erfreulich sichtbar wurde? Ich schrieb es schon in meiner Spielkritik: Es gab keinen mehr, der die Fäden im Mittelfeld in die Hand genommen hätte. Was vorher noch recht ordentlich funktioniert hatte, war lahmgelegt: die „Umschaltstation“ von der Abwehr zum Angriff.

In diesem Zusammenhang wurde mir deutlich, weshalb wir in Chorzow Polen geschlagen und in Sofia gegen Bulgarien verloren haben. In Chorzow erfüllte der damals damit beauftragte Baumann seine Verbindungsrolle, in Sofia war er nicht dazu in der Lage, sie zu verkörpern. Das ist natürlich nicht absolut zu verstehen, aber einer der ausschlaggebenden Gründe. Wenn man dazu noch das Indonensien-Spiel nimmt, in dem das Mittelfeldspiel viele Wünsche offenließ, dann kommt man meiner Ansicht nach dem Kernproblem schon ziemlich nahe.

Übersetzung von Verteidigung auf Angriff ist der neuralgische Punkt. Wer diese Nahtstelle lückenlos schließt, hat alle Voraussetzungen zum Erfolg in der Hand. Das trifft nicht nur auf uns zu. Denken wir an die Weltklasse der ungarischen Nationalelf mit Hidegkuti und Bozsik oder an die Weltmeisterschafts-Elf mit Fritz Walter und Eckel.

Die Ursachen

Kommen wir wieder zum Luxemburg-Spiel zurück und veranschaulichen wir uns das Mittelfeldspiel in beiden Hälften. Wir werden dann leicht die Ursache der Wirkung feststellen können. In der ersten Halbzeit operierte Kaiser im Mittelfeld. Er war der Anspielpunkt, der die Bälle weiterleitete. Leider nicht ganz so souverän wie in seiner Clubmannschaft z. B. gegen Kaiserslautern und mit manchem Leerlauf, aber doch mit wesentlichem Erfolg, wozu noch beigetragen hat, daß wenigstens ab und zu einer der beiden Wolfs mit nach vorn stieß. (Daß Kaiser in der Auswahl nie zu seiner wahren Form findet, mag rätselhaft erscheinen. Andererseits hat der blonde Wismut-Halbrechte noch nie in einem Ländertreffen auf seinem Posten voll durchgespielt. Vielleicht fehlt es ihm dadurch an Selbstvertrauen.) Mit Kaiser im Hintergrund wußten die Angriffsspitzen, was sie wollten. Ja, sie wirbelten teilweise so geschickt, daß sich die Lücken in der gegnerischen Verteidigung wie von selbst öffneten.

Nach der Pause war der Sturm nur noch ein einziges Durcheinander, weil ihm die ordnende Hand fehlte. Die Bemühungen Schröters mußten verpuffen, da ihm keiner mehr zur Seite stand, der wieder Linie hereinbrachte. Meyer war nur auf den abschließenden Torchuss konzentriert. Die beiden Läufer kamen kaum über die Mittellinie und verloren sich dazu noch in kurzes unproduktives Quergepasse.

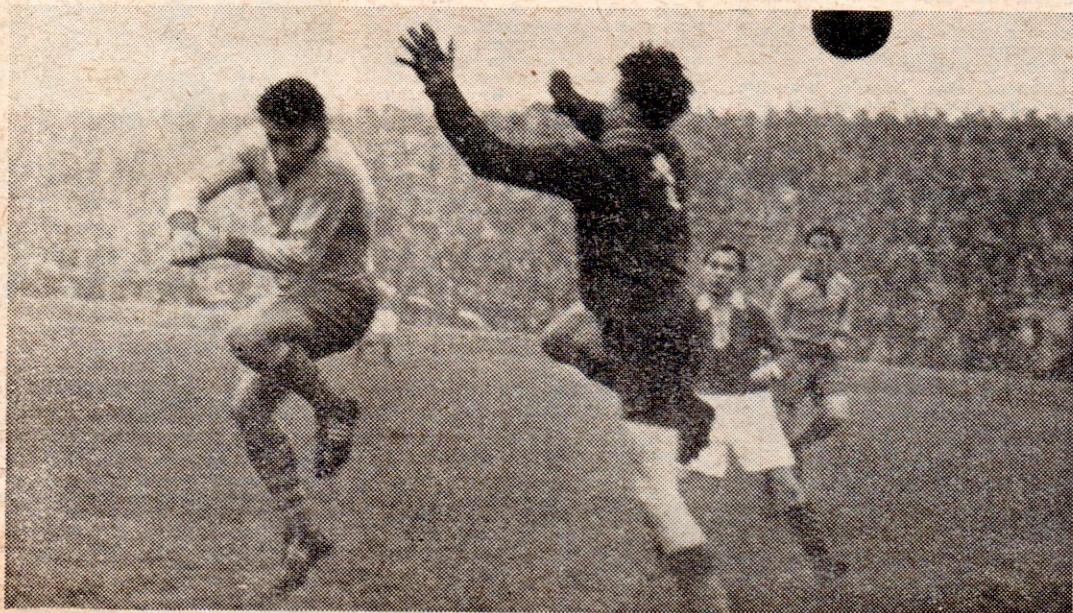
In dieser Phase sehnte man sich nach dem offensiv-starken Imhof, wobei offenbleibt, ob dieser talentvolle Spieler die Kraft aufgebracht hätte, zum Spielgestalter zu werden. Jedenfalls gab es nach dem Schlupfiff viele Stimmen, die zum Ausdruck brachten, daß mit Kaiser und Imhof das Spiel über die volle Distanz gelaufen wäre, so wie es in der ersten Halbzeit der Fall war.

Fließendes Ineinander

War es der nach einer harten Halbzeitkritik des Trainers sich gegen die drohende Katastrophe aufbauende Gegner, war es das Gefühl des sicheren Sieges oder war es die an diesem Tage nicht ausreichende Form der sonst so stabilen brüderlichen Mittelachse, was für die eklatante Änderung der vorher so ansprechenden Spielweise den Ausschlag gab? Das festzustellen, wird immer sehr schwer sein, zumal sich die Betroffenen selbst nicht darüber im klaren sind, und gerade deshalb sich über das enorme Nachlassen der Leistungen am meisten ärgerten.

Aber wie es auch sei, die Umschaltstelle muß zum Funktionieren gebracht werden. Nur dann wird es möglich sein, daß Abwehr und Angriff, Defensive und Offensive reibungslos den Erfordernissen entsprechend ineinander überfließen. Je besser das gelingt, desto größer sind unsere Aussichten, nächstes Jahr nach Schweden fahren zu können.

Punktspielstart mit Favoritensiegen / Überall schwierige Wetterbedingungen / Halle-Leuna führt Tabelle an



Der Torhüter des SC Motor Karl-Marx-Stadt, Schleusner, greift bei diesem Kopfball von Abmy ins Leere. Die schwere Kugel verfehlt jedoch ihr Ziel.

Foto: Tobby

Wismut-Neuformation noch nicht warmgelaufen

Elfmeter von Tröger brachte Sieg über starkes Motor Zwickau

SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen Motor Zwickau 2:1 (1:1)

Wismut (blau): Steinbach; K. Wolf, Müller, Bauer; M. Kaiser, S. Wolf; Freitag, Viertel, Tröger, Wagner (ab 55. Günther), S. Kaiser, Trainer: Gödicke.

Motor (schwarz-rot): Franke (ab 30. R. Baumann); W. Baumann, Glaubitz, Oettler; Gruner, Witzger; Lindner, Meinhold, Franz I, Espig, Franz II, Trainer: Höfer.

Schiedsrichter: Köpke (Wusterhausen); Zuschauer: 15 000; Torfolge: 1:0 Freitag (6.), 1:1 Franz I (28.), 2:1 Tröger (77., Handelfmeter).

Wie nicht anders zu erwarten,

übte das erste Punktspiel im „Stadion Otto Grotewohl“, zumal der Gegner der benachbarte alte Rivale Motor Zwickau war, trotz der schlechten Witterung eine große Anziehungskraft aus. Auch Janos Gyarmati hatte es sich nicht nehmen lassen, nach Aue zu kommen.

Wie stets, gab es zwischen den beiden Mannschaften ein kampfbetontes Treffen, das auch der Spannung nicht entbehrte. Wer aber seine Erwartungen hoch geschraubt hatte, wurde etwas enttäuscht, denn leistungsmäßig hatte das Spiel nur mittleres Niveau. Darüber können auch Spielabschnitte, während denen auf

beiden Seiten flüssig gespielt wurde, nicht hinwegtäuschen.

Wismut probierte gleich beim Start in die neue Saison die ins Auge gefasste Umstellung der Elf. K. Wolf stand auf dem Posten des rechten Verteidigers und Manfred Kaiser an dessen Stelle in der Läuferreihe. Erstmals wurde im Punktspiel der von Motor Zwickau gekommene S. Kaiser auf linksaußen eingesetzt. Das bedeutete für viele eine Überraschung, nicht aber für die Eingeweihten, will doch Fritz Gödicke versuchen, eine stabile Deckungsreihe zu bekommen.

Die ersten zehn Minuten erweckten auch den Anschein, als sei

mit dieser Lösung schon das richtige Rezept gefunden. In dieser Zeit spielte Wismut mit geradezu schulmäßigen, flüssigen Flachkombinationen. Diese Zeit aber war auch der einzige Lichtblick. Dann aber verfiel man wieder in den alten Fehler, allzueng zu kombinieren und das Spiel zu sehr auf Träger zuzuschneiden. Hinzu kam im Laufe der Zeit, besonders in der zweiten Hälfte, ein geradezu schlechtes, wenn nicht sogar miserables Abspiel, von dem die Zwickauer, denen die Bälle immer wieder vor die Füße gespielt wurden, profitierten. Bei diesem schlechten Abspiel machte kaum eine Ausnahme, sieht man vielleicht von Müller sowie Freitag und besonders S. Kaiser ab, der nach schwacher erster Halbzeit nach der Pause noch die beste Übersicht zeigte. Ob diese Mängel auf diese Umstellung zurückzuführen waren oder darauf, daß bekanntlich die sechs Nationalspieler in der Vorbereitungsperiode fehlten, muß erst noch die Zukunft lehren.

Die Zwickauer enttäuschten, das darf man ruhig sagen, nach der angenehmen Seite. Selbst in den zehn Minuten, als Wismut groß auftrumpfte, verloren sie die Linie nicht, sondern pflegten ebenfalls die schnelle Flachkombination.

Ihr Vorteil aber, der dann im weiteren Verlauf des Spieles immer klarer zutage trat, war ihr großer Ehrgeiz, der sie zu einer schnelleren Gangart als die Wismut-Spieler anspornte, ohne daß sie die schnelle Ballabgabe mit wechselseitigen Paßfolgen vernachlässigten. In dieser Hinsicht hatten sie sogar gegenüber Wismut ein klares Plus.

Vor allem verstanden sie es immer wieder, ohne Ball in den freien Raum zu laufen und so gefährliche Situationen vor dem Wismut-Tor heraufzubeschwören. Der von hinten aufbauende Baumann, Meinhold und Franz I waren die Haupttriebfedern. Allerdings ließ die Stürmerreihe vor dem Tor die notwendige Konzentration vermissen. Obwohl Franke und nach dessen Verletzung R. Baumann stärker beschäftigt waren als Steinbach (alle drei hielten ausgezeichnet), hätten die Zwickauer ein Unentschieden verdient.

Eine der besten Leistungen im Spiel überhaupt vollbrachte R. (Fortsetzung auf Seite 5)

Zur Woche

Der Fairneß-Wettbewerb

Ein Grund zum Aufatmen: Die Zeit des Darbens ist vorüber, auf unseren Fußballfeldern wurde das Startzeichen zum Punktspielbeginn gegeben. Nur die 2. Liga macht noch eine Ausnahme und greift erst in der nächsten Woche ein. Konnte man den Ergebnissen der Freundschaftsbegegnungen in den letzten Wochen nicht immer besondere Bedeutung beimessen, galt doch hierbei alles der Vorbereitung auf das Kommende, jetzt wird man es tun, jetzt zählt jeder Punkt, jedes Tor!

Auf den Zuschauerrängen indes wird der Hauptwunsch für die kommenden Spiele in der Devise liegen „Je spannender, desto besser“. Ist es aber nur die Spannung, die unsere Spiele zu einer Freude macht? Gewiß gibt es da noch andere Faktoren. Wir wünschen uns zum Beispiel, daß auch der härteste Punktekampf fair über die Runden geht und erfreuen uns an einem besonders schönen Spiel. Wir meinen, daß es auch hierfür notwendig war, innerhalb unserer Mannschaften die Vorbereitungszeit zu nutzen. Wir werden mit Interesse verfolgen, inwieweit die Erziehungsarbeit unserer Trainer Fortschritte gemacht hat. Mit Genugtuung kann man zwar behaupten, daß trotz einer Reihe von „Ausrutschern“ die sportliche Haltung unserer Fußballer, vor allem auch den Schiedsrichtern gegenüber, in letzter Zeit gute Fortschritte gemacht hat. Trotzdem, warum sollte man die Spannung bei der Jagd um die Punkte nicht noch weiter erhöhen, indem man eine weitere Wertung unserer

Spiele ins Leben ruft? Warum sollte man auch nicht den fairsten Kollektiven eine Anerkennung zukommen lassen? Wir meinen, sie haben ein Recht darauf, daß die Öffentlichkeit erfährt, wie sie ihre Arbeit für den Fußballsport nicht nur in dieser, sondern auch in jener Hinsicht gut durchgeführt haben.

Seit langem schon beschäftigt sich die „Fu-Wo“ deshalb mit dem Gedanken, einen Fairneß-Wettbewerb zu beginnen.

Der Spelausschuß der Sektion Fußball der DDR gemeinsam mit der Redaktion der „Fußball-Woche“ hat nun auf dieser Grundlage einen Beschluß gefaßt. Zugleich mit dem Startpfeiff zur neuen Punktspielsaison werden alle Mannschaften im DDR-Maßstab auch um die Punkte eines ersten Fairneß-Wettbewerbes kämpfen! Die „Fußball-Woche“ wird allmonatlich eine Zwischenauswertung des neuesten Standes veröffentlichen, und am Ende der Punktspielsaison nach

der Endauswertung werden die strafen- und sperrfrei aussehenden oder die jeweils besten Mannschaften prämiert.

Hier nun die einzelnen Wettbewerbspunkte:

In der offiziellen Auswertung werden alle 1. Mannschaften von der Oberliga bis zur 2. Liga zusammengefaßt. Gewertet werden:

Platzsperrn 100 Punkte, Mannschaftssperren 50 Punkte, Spilersperren 1 Punkt je Spieler und Tag.

Ordnungsstrafen 1 Punkt je Spieler, a) Mitgliedsbücher fehlen, b) keine Rückennummern, c) ohne Spielführerkennzeichnung.

Man muß bemerken, daß die Bewertung der Platz- und Mannschaftssperren sehr vereinfacht wurde. Wir nehmen an, daß das zum besseren Verständnis und zur schnelleren Popularisierung des Wettbewerbs beiträgt. Außerdem kommen diese Sperren verhältnismäßig selten vor.

Götz Hering

DDR-Oberliga

Nur Läufer Fischer riskierte kernige Schüsse

Riemenschneider und Meyer immer gefährdend

SC Lokomotive—SC Fortschritt
Weißenfels 2:1 (0:1)

Lokomotive (gelb-blau): G. Busch; Stieglitz, D. Busch, Brandt; Fischer, Baumann; Behne, Schoppe, Krause, Konzak, Söllner (ab 61; Walther). Trainer: Wittenbecher;

Fortschritt (blau-rot): Tuszyński; P. Reinhardt, Harnisch, Wiesemann; Bechstedt (ab 63. Schubert); Elzemann; Riemenschneider, A. Reinhardt, Dallagrazia, Ackermann; Meyer. Trainer: Worbs.

Schiedsrichter: Bergmann (Hildburghausen); Zuschauer: 5000; Torfolge: 0:1 Ackermann (12.), 1:1 Krause (62.), 2:1 Brandt (83.).

Nach dem schwer erkämpften Sieg herrschte im Lok-Omnibus bei der Abfahrt froher Trubel. Der Meisterschaftsstart erfolgte am Sonnabend unter Dauerregen auf der Anlage der DHK am Zentralstadion. Daß ihm trotzdem 5000 unentwegte Zuschauer beiwohnten, unterstreicht deutlich, welche Resonanz diese Begegnung fand. Bei günstigem Wetter hätte der Austragungsort kaum allen Interessenten Sichtmöglichkeit geboten. Es wird allerhöchste Zeit, daß Lok seine eigene Anlage benutzen kann!

Die Begeisterung, die dieses Treffen hervorrief, war weniger auf das Konto überragender technischer Leistungen zu buchen. Es war deshalb interessant und spannend, weil beiderseits mit großem Elan um die begehrten Punkte gerungen wurde. Die erwähnte Kampfesweise war Schnelligkeit, durch die auf beiden Seiten spannende Momente im Strafraum geschaffen wurden. Was überraschende Züge, plötzliche Wechsel und verständiges Einsetzen der schnellen Außenstürmer Riemenschneider und Meyer mit langen Pässen anbetraf, bewiesen die Gäste Zweckmäßigkeit, mit der sie laufende Gefahrenmomente schufen. Damit werden sie jederzeit allen technisch guten Mannschaften zuzusetzen wissen.

Fredy Reinhardt war bei allen Angriffshandlungen, mit denen Fortschritt gleich am Anfang Lok zu überrumpeln suchte, der Vorbereiter. Man hatte ihm anfangs zuviel Spielraum gelassen. So auch

bei dem Führungstor durch Ackermann, das aus einem Weitschuß resultierte, den Busch, nachdem er vorher mehrfach ausgezeichnete Abwehrparaden geboten hatte, falsch berechnete.

Nahezu eine Stunde brauchte Lok, um diesen Verlusttreffer aufzuholen, weil der Raum nicht vorteilhaft genutzt wurde. Viel zu engmaschig, dazu überhastet und ungenau, operierten die Leipziger. Dadurch fanden die Gäste jederzeit Gelegenheit, die Durchsichtigkeit der gegnerischen Angriffstätigkeit wirksam zu durchkreuzen. Sogar die Außenstürmer wurden noch in Strafraumhöhe angespielt, statt den Ball vor das Tor zu geben. Teilweise waren aber auch die Außenposten verwaist, weil sie nicht berücksichtigt wurden und Beschäftigung suchend nach innen

drückten. Bei zu weit geratenen Flanken, waren sie dann oft nicht zur Stelle. Torschüsse waren Seltenheiten. Der einzige Spieler, der links wie rechts kernige Schüsse riskierte, war Läufer Fischer. Sein Geschick, am Gegner vorbeizugehen und seine Mitspieler mit brauchbaren Steilvorlägen zu bedienen, läßt für die Zukunft noch viel von ihm erhoffen.

Die besten Mannschaftsteile waren die Abwehrreihen. Bei Lok besonders Stieglitz, der ein ungeheures Arbeitspensum verrichtete; sich aber gegen Schluß etwas verausgabte. Auch Brandt erfüllte mit eiserner Energie seine Aufgabe ebenso wie D. Busch, der aber einige Male schwache Momente im Stellungsspiel hatte. Auf der Gegenseite waren der linke Läufer Elzemann sowie die Verteidiger Reinhardt und Wiesemann die überragenden Kräfte.

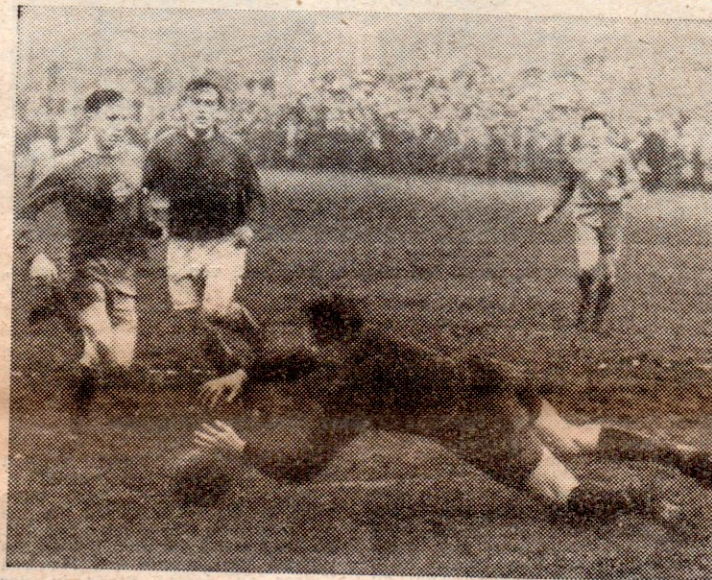
Nachdem eine unbesonnene Ballrückgabe von D. Busch beinahe durch Dallagrazia zum Ausbau der Weißenfels Führung gereicht hätte, fiel durch Krause der Ausgleich. Er gab sein Teil dazu; als Schoppe auf das Tor flankte,



Im Sprung befördert Fredy Reinhardt das Leder Richtung Tor, ohne daß ihn Baumann (Nr. 6) und Leipzigs Mittelverteidiger Dieter Busch daran hindern können. Am Ende triumphierte der SC Lok mit 2:1. Foto: ZB

Tuszyński in Bedrängnis nicht zur Wegbeförderung des Balles kam und Krause den Ball noch knapp erwischte. Angespornt durch diesen Erfolg, strebte Lok mit aller Macht den Siegestreffer an. Minutenlang lagen die Gäste in höchster Alarmbereitschaft. Von der Angriffswucht zeugten drei unmittelbar aufeinanderfolgende Eckbälle, die neben anderen Erfolgsmöglichkeiten nicht genutzt wurden. Beim Gegenangriff hätte es beinahe erneut zur Gästeführung reichen können. Von Reinhardt mit Steilvorlage eingesetzt, startete Meyer dem gegnerischen Tor entgegen, aus dem sich Busch zu spät löste und umspielt wurde. Aus Seitenlage schoß Meyer treffsicher, doch verhütete der zurückgeeilte Brandt unmittelbar auf der Torlinie das Schlimmste. Brandt, der vor wenigen Minuten die Führung der Gäste verhütet, sich aber wie sofort in den Angriff eingeschaltet hatte, sicherte schließlich seiner Mannschaft durch Kopfball nach einem Freistoß von Baumann, an Walther verschuldet, beide Punkte. Reserven: ausgefallen.

Arthur Fischer



Der Weißenfelsler Schlußmann Tuszyński angelt sich im Sprung das Leder. Lok-Stürmer Behne hat keine Chance zum Eingreifen mehr. Paul Reinhardt (links) schirmt den Gegenspieler ab. Foto: ZB

Wolfgang Kempels Wochenplauderei

„Tiger“ Chomitsch hat schon recht, wenn er sagt: „Den Sieger klagt man nicht an.“ Es ist vielleicht recht interessant, sich jetzt daran zu erinnern, daß vor 20 Jahren, am 21. März 1937, die deutsche Nationalelf in Luxemburg mit Muke und Not 3:2 gewann. Hier die Mannschaftsaufstellung, die man keineswegs als schwach bezeichnen kann: Köhl (1. FC Nürnberg); Appel (BSV 92), Klaas (Koblenz); Kupfer (Schweinfurt 05), Sold (FV Saarbrücken), Schädl (Union 94); Malecki (Hannover 96), Ganchel (TuS Neuendorf), Pörtgen (Schalke 04), Hohmann (VfL Benrath), Striebing (VfR Mannheim).

Eugen Seybolds „Fußball“ schrieb damals: „... die Luxemburger Läuferreihe ist gewillt, Oberwasser zu behalten, was sich auch auf den Sturm abfärbt, der unwiderstehlich auf das deutsche Tor stürmt. Innerhalb von acht Minuten verkürzen die Luxemburger von 0:3 auf 2:3. Wir sind froh, als der Schlußpfiff kommt.“

Lothar Weise und sein sportlicher Ehrgeiz

Also schon vor 20 Jahren haben die Fußballer von der Mosel nicht aufgesteckt, wenn sie 0:3 im Rückstand lagen.

Bezeichnender Kommentar

In der Erfurter Zeitung „Das Volk“ stand vor 14 Tagen die lakonische Mitteilung: „Der Oberligaspieler Lothar Weise hat illegal unsere Republik verlassen.“ Hinter diesem Satz verbirgt sich ein kleines Drama unserer Zeit. Tatsächlich ist Weise über Nacht verschwunden — zu den Stuttgarter Kickers. Natürlich genauso „zufällig“ wie einige Wochen vorher der Stendaler Ernst Lindner. Der Stuttgarter „Sportbericht“ kommentierte das Eintreffen Weises in seiner Faschingsausgabe wie folgt: „Wie uns bekannt wurde, beabsichtigen alle Stammspieler der Stuttgarter Kickers, in die DDR überzusiedeln, um den weiterhin in Stuttgart eintreffenden Nationalspielern der DDR Platz zu machen.“

Interessant sind die Gründe, die der Erfurter für seine Republikflucht vorgibt: er behauptet, sein sport-

licher Ehrgeiz sei in keiner Weise befriedigt worden. Das ist ein harter Vorwurf. Und wirtschaftlich?

Wenn ein 23jähriger bereits Fernschapparat, komplette Wohnung, gute Garderobe besitzt, kann man wohl beim besten Willen nicht von finanziellen Schwierigkeiten sprechen. Und wenn er nicht Meister des Sports wurde und auch nicht mehr zum Kader der A-Nationalmannschaft zählte, dann war das ausschließlich seine eigene Schuld. Weises Form im letzten halben Jahr war nicht eine Minute nationalmannschaftsreif.

Aber das ist ihm wohl alles nicht klar genug gesagt worden.

Nur Mut behalten!

Überhaupt Turbine! Als alter Erfurter hänge ich an der Mannschaft. Alles hat sie verloren: den Meistertitel, Spieler und Trainer. Nur eines haben die gebliebenen Spieler noch nicht verloren, den Mut. Es begann mit dem Weggang von Trainer Hans Carl im Sommer 1955. Seitdem ging es Schritt für Schritt abwärts.

„Wo ist der „eine“...“ singt Mond Baptiste — „ja, wo ist der Mann, der Turbine wieder nach oben führt?“ fragen die Erfurter Fußballfreunde.

Schubert, Rose ...

Neulich hatte ich eine interessante Unterhaltung mit meinen Radiokollegen Oertel und Kupfer über das Thema: Wer waren bisher die besten Fußballspieler in der DDR? Wir einigten uns auf folgende Namen, ohne eine genaue Reihenfolge festzulegen: Schubert, Schöne, Schmieke, Schröter, Straube, Nordhaus, Rose, Weißenfels, Jochen Müller und Träger. Alle haben sie den Höhepunkt ihres Könnens erreicht oder längst überschritten. Zum großen Teil spielen sie gar nicht mehr. Es war ihr Pech, daß ihre besten Jahre in der Zeit lagen, als die Kriegsjahre auch über die Fußballplätze jagte.

Was wäre das aber wohl für eine Mannschaft gewesen: Birkner im Tor, Straube, Nordhaus und Rose in der Verteidigung, Schubert und Jochen Müller als Läufer, und im Sturm Schröter, Schöne, Weißenfels, Schmieke und Satrapa. Der „Satti“ war vielleicht der Begabteste von allen. Aber ohne Trainingsfleiß geht die größte Begabung unter. Von Satrapa hört man schon seit geraumer Zeit gar nichts mehr, obwohl er meines Wissens erst 28 Jahre alt ist.

Turbine Erfurt: Trainerrat hilf!

Ein Blick ins Turbine-Programm. „Trainer Sportfreund Rüger“, zum ersten Mal war das zu lesen, und — so hofft man in Erfurt — auch zum letzten Male. Nicht aus Mißtrauen gegen Sportfreund Rüger, nein, beileibe nicht! Er weiß sicher am besten um seine Fähigkeiten, kennt seine Grenzen, als daß er als relativ junger Trainer schon einer Oberligamannschaft vorstehen könnte. Ja, Heinz Geitel hat gekündigt. So steht seine Turbine-Mannschaft ohne Trainer da. „Wir hofften auf Karl Dittes“, sagte man im Erfurter Lager, „wir verhandelten bereits mit ihm, leider aber zerschlugen sich diese Verhandlungen. Wir haben uns nun an den Trainerrat gewandt und hoffen von dort auf Hilfe.“

Keine benedenswerte Lage für Turbine zu Saisonbeginn, denn das kann sich unter Umständen entscheidend auswirken. Die Mannschaft braucht eine starke Hand, einen Mann, der zu führen in der Lage ist. Wichtig ist, daß sich gerade jetzt die Mannschaft findet. Falsch wäre es auf jeden Fall, Trainer Heinz Geitel die Schuld für die Mißstände in die Schuhe schieben zu wollen. Es wäre nicht nur falsch, es wäre auch ungerecht...

Man ist bescheiden geworden in Erfurt. „Früher war es nie der Fall“, so sagte Schorsch Rosbigalle vor Spielbeginn, „daß die Gastmannschaft in Erfurt Favorit war. Heute hat sich das geändert. Nun, vielleicht ist das für uns ein Vorteil.“ Nach dem Spiel war der allgemeine

Tenor: „Ein Punkt genügt uns. Vor allem freuen wir uns über den Kampfgeist unserer Elf.“ Ja, die Ansprache beim Fußball in Erfurt sind geringer geworden...

Lokalderbys — überflüssig, das zu betonen — stehen unter eigenem Gesetz. Nicht nur auf dem Spielfeld. 4000 Jenaer Schlachtenbummler sorgten auch für „Stimmung“ auf den Rängen. Schon in den Mittagsstunden gaben sie dem Erfurter Stadtbild das Gepräge. Unter einem Schild, auf dem in großen Druckbuchstaben „Jena“ zu lesen war, versammelten sie sich dann im Stadion, feierten ihre Elf an.

Ruhig, sachlich, nüchtern betrachtete Hans Warg, der Trainer des SC Motor, die Dinge: „Wir sind nicht so weit, wie man es oft darzustellen versucht. Unser Ziel ist Klassen-erhalt. Es fehlen uns noch Härte und Routine. Dieser Auswärtspunkt am Saisonstart reizte uns...“

Nun, man kann dazu stehen, wie man will, aber Klassenerhalt als Ziel, ist das nicht ein bißchen reichlich wenig?

Die Erfurter waren also ob des Punktes zufrieden, die Jenaer nicht minder. Kann es doch auch der Betrachter sein? Mitnichten! Leider muß das gesagt werden. Dazu ging es zu raubheilig auf dem Spielfeld zu. Das ist nicht etwa ein Vorwurf gegen das Schiedsrichterkollektiv als vielmehr eine Kritik an den Spielern. Hart soll, ja, muß gespielt werden. Härte und Unfairneß jedoch sind der Dinge zwei. Und leider überstieg die Zahl der Freistöße das normale Maß. Man sollte mehr Achtung vor dem Gegner haben.

Klaus Schlegel

Jenas Glanzsturm fehlt Nahkampfhärte

Gastgeber Turbine kämpfte mit großem Elan

SC Turbine Erfurt—SC Motor Jena 1:1 (1:0)

SC Turbine (blau): Jahn; Hoffmeyer, Skaba, Franke; Löffler, Müller; Wallrodt, Rosbigalle, Vollrath I, Vollrath II, Nieß (ab 48; Dittich). Trainer: Rüger.

SC Motor (weiß/rot-schwarz): Fritzschke; Buschner, Oehler, Hüfner; Rahm, Woitzat; Müller; Ducke, Kirsch, Pfeiffer, Schnieke; Trainer: Warg.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); Zuschauer: 18 000; Torfolge: 1:0 Vollrath I (34.), 1:1 Rahm (65.).

Die Fußballer aus Jena und Erfurt sind nicht erst seit gestern harte Rivalen. Dies zeigte sich auch deutlich in der spannungsgeladenen Atmosphäre im Erfurter Dimitroff-Stadion, die sich bei den Aktiven erst spät, bei den Zuschauern überhaupt nicht legte.

Die Jenaer waren für mich klarer Favorit. Sie verfügten, auch dieses Spiel zeigte es mit Deutlichkeit, über ein wohl ausgewogenes Team und spielen Fußball mit Sinn und Verstand. Alles spielt mit, und gekrönt wird die Arbeit der Elf durch eine glanzvolle, ideenreich arbeitende Stürmerreihe. Die Gastgeber mußten sich dabei gehörig strecken, um nicht von vornherein aussichtslos abzufallen.

Doch schon in der ausgezeichneten Vorwaison-Periode der Motor-Elf (10. bis 34. Minute) hatten die Jenaer Stürmer im Nahkampf nichts Entscheidendes einzusetzen. Solange das Leder über mehrere

Stationen lief und die Erfurter Abwehrspieler keine Tuchfühlung zu den Jenaer Angreifern hatten, war alles gut. Im Kampf Mann gegen Mann jedoch konnten sich die Motor-Stürmer kaum entscheidend durchsetzen. In diesem Faktor liegt zweifellos der Schlüssel zum 1:1; denn auf Grund der Überlegenheit am Ball und im Mittelfeld hätte es zum Siege reichen müssen.

Die Erfurter Abwehr sah immer in dem Moment nicht gut aus, wenn sie den Gästesturm nicht konsequent „kommen ließ“. In der zweiten Halbzeit war das taktische Konzept der Erfurter Deckung klar zu erkennen. In diesem Zeitpunkt gelang es auch dem ausgezeichneten Linksaußen Schnieke nicht mehr, entscheidend zum Anknüpfen des Spiels beizutragen. Trotzdem waren die Jenaer Stürmer schwer zu fassen, da sich bei ihrem Angriffswirbel kaum ein Spieler an seine feste Position gebunden fühlte. Ausgezeichnet verstand es auch das Außenläuferpaar Woitzat/Rahm, sich druckvoll in die Angriffsaktionen einzuschalten. Als dann aber die Erfurter, bei denen die Läufer Löffler, der mit dem Mute der Verzeufung kämpfte, und Müller ebenfalls gute Mittelfeldkräfte darstellten, in ihrem Angriffsspiel stärkere Szenen hatten, verloren die Jenaer Läufer an Wert. Um aber die satteffeste Motor-Abwehr aus den Angeln zu heben, hätte es einer anderen Sturmformation bedurft, als sie die Erfurter zur Verfügung hatten.

Bis zur 34. Minute, als ein verzeufelter Langschuß Jochen Müllers an der Jenaer Deckung abprallte und von Vollrath nach Rosbigalles Vorarbeit ins Netz geschossen wurde, sah nämlich das Sturmspiel der Gastgeber kläglich aus. Kein Spieler war in diesem Zeitraum dazu in der Lage, das Leder zu halten. So wie die Erfurter Abwehrspieler die Bälle nach vorn gaben, kamen sie auch postwendend zurück. Diese Feststellung gewinnt noch an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die Erfurter Läufer gut spielten, das magische Viereck aber trotzdem niemals zum Tragen kam. Abgerissen und ohne Harmonie, so rollte das Erfurter Angriffsspiel dahin. Und um ein Spiel durch den Elan eines einzelnen entscheiden zu können, fehlte es auch in dieser Hinsicht bei den Erfurtern an allen Ecken und Enden. Natürlich hat auch Oehler, der Jenaer Mittelverteidiger, entscheidenden Anteil an dem In-schachhalten der Erfurter Fünferreihe, denn er organisierte seine Abwehr glänzend und war auch schlagtechnisch vollkommen auf der Höhe der Situation.

Trotz der krassen Überlegenheit der Jenaer in den technischen Belangen, hätte es sogar für den SC Turbine laufen können. Dann nämlich, wenn der ausgezeichnete Drehschuß von Vollrath I in der 63. Minute nicht von der Latte aufgehalten worden wäre. Wer weiß, ob der SC Motor dann noch die moralische Kraft gefunden hätte, das Spiel aus dem Feuer zu reißen. Zwei Minuten später, als Pfeiffer einen Freistoß von links aufs lange Eck hob, brauchte der nach vorn geeilte Rahm nur noch einzuschließen.

Es war auf keinen Fall eine hochklassige Demonstration der reinen Fußballkultur. Zu verschiedenen waren die Mittel, die von beiden Mannschaften in die Waagschale geworfen wurden. Die einen, Motor Jena, intelligent, mit Freude am reinen Spiel. Die anderen, Turbine Erfurt, verkrampft, hart kämpfend und in erster Linie der Arbeit ihrer einsatzstarken, keine Mittel scheuenden Abwehrspieler vertrauend. Trotzdem aber ein Spiel, mit Tempo, Rasan und großer Erbitterung geführt. Reserven 3:0.

Horst Schulakowski

Scherbaums lange Pässe sind unentbehrlich!

SC Rotation leistete dem Vizemeister harten Widerstand

SC Rotation Leipzig—SC Aktivist Brieske-Senftenberg 1:1 (1:0)

Rotation (schwarz-weiß): Klank; Seifert, Scherbaum, Schwanke; Pfeiffer, Fetteke; Weigel, Jeßner, Pfeufer, Jahn, Alt. Trainer: Studener.

Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Krüger, Ratsch, John; Gentsch, Lehmann; Pietrzak, Lemanczyk, Marquardt, Redlich, Weist. Trainer: Schober.

Schiedsrichter: Becker (Halberstadt); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1:0 Jahn (29.), 1:1 Weist (52., Foul-Elfmeter).

„Es kommt meistens anders, als man denkt!“ Auch dieses alte Sprichwort ist zur Fußballweisheit geworden. Alles, nur nichts Gutes, hatte man dem SC Rotation Leipzig zum Saisonauftakt zuge- traut. Die Zukunft für die Mann- schaft sah so schwarz wie der Himmel beim Anpfiff des Unpar- teiischen Becker (Halberstadt) aus. So weissagten es Berliner und Leipziger Experten. Man sah Ro- tation unter den Absteigern. Sicher sogar! Und siehe da: 1:1 gegen den DDR-Vizemeister 1956, der vor 10 000 Unentwegten im Bruno- Plache-Stadion einen blendenden Start hatte.

Das ist der erste Pluspunkt für Rotation — und daß es (für Schwarzseher) nicht zu zwei Punk- ten langte, das brachte Leipzigs Zuschauer und Spieler deshalb aus dem Häuschen, weil der sonst aus- gezeichnet leitende Becker in der 52. Minute einen Foul-Elfmeter für Brieske gab, der für die meisten der Zuschauer keiner war.

Der eminent fleißige Redlich war wieder einmal durchgeschlüpft, Scherbaum „tackelte“ fair (so sah ich es wenigstens). Redlich ließ und Becker deutete auf den omni- nösen Punkt. Tosender Protest- orkan! Vier Minuten glich das Sta- dion einem Hexenkessel. Weist be- hielt die Nerven, eiskalt voll- streckte er halbhoch und unhalt- bar für den sicheren Klank. Der Faden war restlos gerissen.

Das Spiel blieb nur noch ein Torso. Trotz allem kämpften die

Leipziger unverdrossen, deren Kon- dition zweifellos stärker war als die der Gäste. Aber die Kondition war auch alles, was Rotation an Fußballkönnen zu bieten imstande war. Wo blieben das konstruktive Mittelfeldspiel, die die Gassen öf- fenden, oft bewunderten Scher- baum-Pässe aus der Außenläufer- position, das motorische Drängen von Fetteke, das anscheinend erst neben Scherbaum so recht zur Gel- tung kommt? Leipzigs Mittelver- teidiger würde seiner Mannschaft als Außenläufer zweifellos gewalti- gen spielerischen Auftrieb geben. Auch Jeßner war gegen seine frü- heren Wurzener Leistungen nicht wiederzuerkennen. Lichtblicke bo- ten lediglich Scherbaum — immer noch souverän —, der junge Jahn mit seinen guten Kombinations- ansätzen und Klank (nur nicht so große Spaziergänge machen) mit seinem so sicheren Stellungsspiel, obwohl Brieske ihn wenig attrak- tierte, wenn man von den ersten 25 Spielminuten absieht.

Redlich, Lemanczyk, der junge Gentsch und Lehmann kurbelten an. Pietrzak und Marquardt köp- fen in die Gassen, und in dieser Phase brauchte sich Rotations Ab- wehr nicht über Arbeit zu beklag- en. Aber Brieske ist (noch) nicht konditionsstark und anscheinend auch nicht nervenstark genug, um ein solches Tempo bis zu zähl- baren Erfolgen durchzustehen. Als nämlich Jahn (29. Minute) einen von Jünemann abgeprallten Weigel- schuß überlegt ins Netz hob, ver- lor auch Brieske die Linie.

Nicht einig gehe ich mit der Mei- nung der Aktivisten, daß diesem Treffer eine Abseitsstellung Weigels vorausging. Zwar erhielt der Ro- tation-Rechtsaußen das Leder in Abseitsstellung, aber beim Abspiel stand er klar hinter Lehmann und Ratsch! Zehnmal funktionierte die Abseitsfalle der Kumpel, aber bei dieser Aktion starteten Lehmann- Ratsch erst nach dem Abspiel. Und wenn Aktivist das als Entschuldi- gung für das dann immer mehr verfachende Spiel geltend macht, dann unterstreicht das nur die Meinung, daß Kondition und Ner-

ven besser werden müssen, wenn die Elf so souverän durch die Sai- son segeln will wie im Vorjahr!

Allerdings, das sei beiden Kollektiven zugestanden: Das Geläuf war tief und schwer; aber gerade auf einem solchen Boden vermögen Techniker in Wahrheit zu zeigen, was sie zu leisten vermögen. Und die Leistungen beider Mannschaf- ten in diesem Spiel waren absolut nicht überzeugend. Es muß doch noch eine Menge getan werden, wenn zumindest diese beiden Kollektive im ersten Spiel der neuen Saison beweisen wollen, daß die nunmehr lange Wartepause auch zur weiteren Stärkung des tech- nischen Niveaus unseres Fußballs dienlich gewesen sein soll.

Reserven: 0:2.

Hermann Gehne

Wismut-Neuformation

(Fortsetzung von Seite 3)

Baumann, als er drei Minuten vor Schluß einen sehr gefährlichen und ausgerechnet in die entgegen- gesetzte Ecke geschossenen Ball unschädlich machte.

Der Führungstreffer für Wismut entsprang einer herrlichen Kombi- nation. Von Kaiser lief der Ball über die Stationen Viertel, Träger zu Freitag, der Franke keine Chance ließ. Den Ausgleich er- zielte Franz I, indem er einen von links vors Tor gegebenen Ball (Freistoß) einköpfte. Gruner war der Unglücksrabe, der durch Handspiel den Elfmeter verschul- dete. Die Tatsache, daß der Ball wahrscheinlich ohne sein Zutun schon vorher ins Tor gegangen wäre, dürfte für ihn nur ein schwacher Trost sein.

Torwart Franke hat, wie wir nach Schluß des Spieles erfahren, in dem Gedränge vor seinem Tor wahrscheinlich den Ball irgendwie an den Kopf bekommen und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Wir wünschen ihm gute Besserung!

Reserven: 0:1.

Walter Treue

DDR-Oberliga

Mit einemmal der alte „Pokal-Sieger-Schwung“

Aber erst in zweiter Halbzeit in Tritt

SC Chemie Halle-Leuna—Rotation
Babelsberg 4:1 (0:0)

SC Chemie (weiß/grün-weiß):
Knust; Drebes, K. Hoffmann,
Heyer; Bierbaum (ab 62. Streif),
Imhof; Jaukus, Lehmann, Leh-
mann, Schmidt, Linkert. Trainer:
Sackoll.

Rotation (schwarz-weiß): Mar-
quardt; Simon, Bartholomäus, Je-
ronimus; Harbolla, Adam; Schöne,
Aldermann, Selignow, Pillau,
Dreßler (ab 63. Wehite). Trainer:
Jakob.

Schiedsrichter: Haake (Karl-
Marx-Stadt); Zuschauer: 16 500;
Torfolge: 1:0 Lehmann (60.), 2:0
Linkert (76.), 3:0 Jaukus (79.), 4:0
Jaukus (80.), 4:1 Adam (85.).

Das Fazit dieses ersten Meister-
schaftsspiels in Halle enthält
keine Überraschung. Rotation
Babelsberg war als verhältnis-
mäßig schwach eingeschätzt wor-
den, und es vermochte sich über
diese Erwartung mit seinen
Leistungen auch nicht zu erheben.
Ja, die Gäste-Elf konnte selbst
diese nicht hohen Erwartungen
kaum erfüllen, und ihre Aufgabe
war bei betont defensiver Gesamt-
haltung angesichts ihres überaus
schwachen Angriffs für die Dauer
des Spieles wohl unlösbar.

Und Chemie? Wir erwarteten auf
Grund der Vorbereitungsspiele
einen schweren Start. Und dieser
Beginn fiel den Jungen in der Tat
schwer. Sie fanden gegen den
stark verteidigenden Gegner zu-
nächst nicht die richtige Einstel-
lung, und damit fehlte ihr eine
Halbzeit lang der Spielfuß, der
die begeisterungswilligen Zu-
schauer wie in früheren Tagen
hätte mitreißen können. Trainer
Sackoll zeigte in der Kabine wäh-
rend der Halbzeiten die Fehler
auf, den starken Deckungswall auf
schmalen Raum mit engen Kom-
binationen durchbrechen zu wollen,
wo noch dazu viele Vorlagen in
den Rücken statt in den Lauf
gegeben wurden. In die Breite
zu spielen, die Flügel einzu-
setzen — mit dieser Aufgabe ging
die Elf wieder auf den Rasen, der
vom Nieselregen schlüpfrig war.

Und dann kam Chemie tatsäch-
lich — spät, aber es kam! Imhof,
der eine ganz ungewöhnlich
schwache erste Halbzeit gehabt
hatte, riß mit seinen weiten Dia-
gonalschlägen des Gegners
Deckung auf, und auch Rechtsver-
teidiger Drebes hatte plötzlich die
Mittel zum zumeist genauen Zu-
spiel. Und da war auch mit einem
Male dieser wunderbare, ich
möchte sagen: jugenhafte
Schwung da, gegen den die viel
aus dem Stand spielende Babels-
berger Hintermannschaft sofort in
ärgste Bedrängnis geriet.

Torwart Marquardt, der einige
Schüsse Imhofs und Lehmanns in
herrlichen Paraden aus den Win-

keln geholt hatte, unterlief in der
60. Minute in einer zunächst gar
nicht bedrohlich aussehenden Si-
tuation ein Fehler. Er löste sich
nicht von der Torlinie, als sich
eine Spielertraube auf ihn zu be-
wegte. Stopper Bartholomäus kam
nicht mehr an das Leder, und da
war plötzlich Lehmann da, um
aus der geringen Distanz einzu-
köpfen. Und dieses 1:0, das die
defensive Grundeinstellung des Ge-
gners durchbrach, verließ der jun-
gen Hallischen Elf Flügel. Die fünf
Spielminuten von der 76. bis zur
80. Minute brachten den Gästen
endgültig den K.o.

Erst ein Endsprint der um die
Resultatsverbesserung kämpfen-
den Rotation-Elf gab Adam die
Gelegenheit zum Ehrentreffer.
Zwischendurch ein Foul von Bar-
tholomäus, der mit gestrecktem
Bein Bierbaum so verletz, daß
dieser mit tiefer Rißwunde am
Unterschenkel hinausgetragen
werden muß.

Trainer Jakob wiegt nach seiner
Meinung befragt den Kopf: „Die
Gieslers haben uns im Sturm zu
sehr gefehlt, und auch die Deckung
hätte Hagen stabiler gemacht. Aber
leider sind sie verletzt...“ Der
Sturm, wir sagten es schon oben,
konnte — zumal er oft nur mit
Schöne, Aldermann und Selignow
angriff — zu keiner Spielphase
eine Wendung bringen, aber auch
die Läufer waren in der Deckung
oft nicht konsequent genug.

Die Hallische Elf wird dieses 4:1
richtig einschätzen, der Gegner



Überaus eindrucksvoll startete der SC Chemie Halle-Leuna mit einem
4:1 über Rotation Babelsberg. Wesentlichen Anteil an diesem klaren
Erfolg hatte Chemie-Stürmer Jaukus, dem zwei Treffer gelangen.

Foto: Beyer

war insgesamt doch schwach. Und
in manchen Momenten wünschte
man sich Melchior herbei, wenn
man sah, daß im Reservespiel dem
Ersatztormann Fichtenau der Ball
durch die nicht geschlossenen Füße
rollte. Aber der Schwung des

Pokalsiegers von Magdeburg lebt
noch. Jaukus, Lehmann, Leh-
mann, aber auch die anderen
waren voll da. Dieser Schwung
wird es vielen Oberligamannschaf-
ten in Halle noch schwer machen!
Reserven: 4:1. Werner Stück

**Äußere Voraussetzungen erheb-
lich verändert:** Was für schönes
Wetter herrschte in den Tagen und
Wochen vor dem Beginn unserer
Meisterschaft. Es war warm und
trocken, der Frühling hatte seinen
Einzug gehalten. Um so größer dann
die Enttäuschung, als in den letzten
Tagen der vergangenen Woche sich
ein plötzlicher Wetterumschlag an-
kündigte. Ähnlich wie in anderen
Orten unserer Republik hatte es
auch in Halle fast die ganze Nacht
geregnet. Wohl trocknete ein ziem-
lich starker Wind über die Mittags-
stunden die Spielfläche des Kurt-
Wabbel-Stadions ziemlich ab, doch
erneuter Regenfall unmittelbar vor
Spielbeginn machte den Rasen glatt,
rutschig und schwer beschreibbar.

So nahm es nicht wunder, daß die
Spieler beider Mannschaften mit er-
heblichen Schwierigkeiten zu kämp-
fen hatten, um das Gleichgewicht zu
halten, den Ball zu beherrschen und
ihn in die gewünschte Richtung zu
dirigieren. Zweifelslos ein Handicap,
das manchen Fehlpaß entschuldigte.

**Anfeuern und nicht nervös
machen.** Wie oft hat nicht die über-
ragende Leistung eines Torwartes
allein schon ein Spiel entschieden.

Über das „falsche Bein“

In Halle stand auf der einen Seite
Willi Marquardt, unser Auswahl-
torhüter, auf der anderen Wolfgang
Knust im Tor. Sollte sich da wie-
der... Man hörte vor dem Spiel
in Halle allerlei munkeln. Wenn das
man gut geht... Nun, es ist für
die Chemie-Elf gut gegangen. So
schöne Paraden Marquardt auch in
der Sturm- und Drangperiode der
Hallenser zeigte, obwohl er schier
unhaltbare Schüsse von Lehmann
und Imhof aus den Ecken fischte,
er konnte die Niederlage nicht ab-
wenden.

Aber auch Knust zeigte sich,
wenn auch sonst nicht ernsthaft be-
schäftigt, einmal voll und ganz auf
der Höhe. Gleich nach dem Füh-
rungstor warf er sich dem durchge-
brochenen Schöne reaktionsschnell
in den Schuß und verhinderte den
hier leicht möglichen Ausgleich. Es

war also richtig, daß die Zuschauer
am Mittwoch in einem Dis-
kussionsabend von Trainer Sackoll
ausgesprochene Bitte nicht vergessen
hatten: „Leidet der eigenen Mann-
schaft eure Unterstützung und seid
nicht so schnell mit der Kritik zur
Hand, wenn einem Spieler einmal
ein Fehler unterläuft.“ Am Beispiel
des Torwarts Wolfgang Knust hat
sich diese gesunde Einstellung der
Zuschauer voll und ganz bewährt.

**Wieder einmal Thema Beid-
beinigkeit:** Links wie rechts gleich
scharf schießen können, ist heute
noch ein Wunschtraum vieler Stür-
mer unserer Oberliga. Der Fredi
Jaukus kann das. Beim zweiten Tor,
dem schönsten des Tages, hat er es
bewiesen. „Ich spielte früher bei
Motor Ammendorf Mitte und halb-
links und habe mich frühzeitig daran
gewöhnt, beide Beine zu ge-
brauchen“, lautete seine Erklärung.
Babelsbergs Mittelstürmer Selignow
kann das (noch) nicht. In der
40. Minute erhielt er von Hans Schöne
einen mustergetreuen Steilpaß, doch
im Moment der Schußabgabe lag der
Ball vor dem falschen Fuß. Aus
wenigen Metern verfehlte „Selle“
weit das Tor.

Lothar Nagel

Oberliga: Aufsteiger mit dem besten Torverhältnis

Heimspiele Auswärtsspiele

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
SC Chemie Halle-L.	1	1	—	—	4:1	2:0	1	—	—	2:0	—	—	—	—
SC Einheit Dresden	1	1	—	—	4:2	2:0	1	—	—	2:0	—	—	—	—
SC Wism. K.-M.-St.	1	1	—	—	2:1	2:0	1	—	—	2:0	—	—	—	—
SC Lok Leipzig	1	1	—	—	2:1	2:0	1	—	—	2:0	—	—	—	—
ASK Vorw. Berlin	1	1	—	—	1:0	2:0	1	—	—	2:0	—	—	—	—
SC Turbine Erfurt	1	—	1	—	1:1	1:1	—	1	—	1:1	—	—	—	—
SC Motor Jena	1	—	1	—	1:1	1:1	—	—	—	1:1	—	—	—	—
SC Rot. Leipzig	1	—	1	—	1:1	1:1	—	1	—	1:1	—	—	—	—
SC Akt. Brieske-S.	1	—	1	—	1:1	1:1	—	—	—	1:1	—	—	—	—
SC Mot. K.-M.-Stadt	1	—	—	1	0:1	0:2	—	—	—	—	—	—	1	0:2
Motor Zwickau	1	—	—	1	1:2	0:2	—	—	—	—	—	—	1	0:2
SC Fort. Weißenfels	1	—	—	1	1:2	0:2	—	—	—	—	—	—	1	0:2
Lok Stendal	1	—	—	1	2:4	0:2	—	—	—	—	—	—	1	0:2
Rot. Babelsberg	1	—	—	1	1:4	0:2	—	—	—	—	—	—	1	0:2

Am kommenden Sonntag spielen: Rotation Babelsberg—SC Wismut
Karl-Marx-Stadt, SC Lokomotive Leipzig—SC Chemie Halle-Leuna, Motor
Zwickau—SC Turbine Erfurt, ASK Vorwärts Berlin—SC Rotation Leipzig,
SC Fortschritt Weißenfels—SC Einheit Dresden, SC Aktivist Brieske-
Senftenberg—SC Motor Karl-Marx-Stadt, SC Motor Jena—Lok Stendal.

Nur Rostock und Halle rechtfertigten Favoritenrolle

Heimspiele Auswärtsspiele

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Emp. Rostock	1	1	—	—	3:1	2:0	1	—	—	2:0	—	—	—	—
2. SC Wissen. Halle	1	1	—	—	1:0	2:0	—	—	—	—	1	—	—	2:0
3. Mot. M. Magdebg.	1	1	—	—	1:0	2:0	—	—	—	—	1	—	—	2:0
4. Empor Wurzen	1	1	—	—	1:0	2:0	—	—	—	—	1	—	—	2:0
5. Lok Weimar	1	1	—	—	1:0	2:0	1	—	—	2:0	—	—	—	—
6. SC Dyn. Berlin	1	—	1	—	2:2	1:1	—	—	—	—	1	—	1:1	—
7. Fortsch. Meerane	1	—	1	—	1:1	1:1	—	—	—	—	1	—	1:1	—
8. Mot. Altenburg	1	—	1	—	2:2	1:1	—	1	—	1:1	—	—	—	—
9. Motor Dessau	1	—	1	—	1:1	1:1	—	1	—	1:1	—	—	—	—
10. Wismut Gera	1	—	—	1	0:1	0:2	—	—	—	—	—	—	1	0:2
11. Chemie Wolfen	1	—	—	1	0:1	0:2	—	—	—	—	1	0:2	—	—
12. Chemie Glauchau	1	—	—	1	0:1	0:2	—	—	—	—	1	0:2	—	—
13. Stahl SalinStadt	1	—	—	1	0:1	0:2	—	—	—	—	1	0:2	—	—
14. Chemie Zeitz	1	—	—	1	1:3	0:2	—	—	—	—	—	—	1	0:2

Am kommenden Sonntag spielen: Empor Wurzen—Motor Dessau, Motor
Magdeburg—Motor Rostock, Stahl SalinStadt—Motor Altenburg,
Wismut Gera—SC Dynamo Berlin, SC Wissenschaft Halle—Lok Weimar,
Chemie Zeitz—Chemie Glauchau, Fortschritt Meerane—Chemie Wolfen.

Allgemeiner Beginn: 16 Uhr.

DDR-Oberliga



Neun Spieler verfolgen höchst angespannt den Flug des Leders. Es hat dabei den Anschein, als könnte sich Vorwärts-Mittelstürmer Fritzsche in Besitz des Streitobjektes bringen, denn die Karl-Marx-Städter haben sich äußerst ungünstig postiert. Foto: Bach

Dieser Vorwärts-Sturm war leicht zu stoppen

Nur Fritzsche gelang ein Treffer — Wo blieben Holzmüller-Ahnert?

ASK Vorwärts Berlin—SC Motor Karl-Marx-Stadt 1:0 (1:0)

ASK Vorwärts (rot-gelb): Spicknagel; Reichelt, Kalinke, Eilitz; Küchler, Unger; Assmy, Kaulmann (ab 56. Blei), Fritzsche, Meyer, Wirth. Trainer: Fritzsche.

SC Motor (weiß-rot): Schleusner; Schwärig, Riedel, Junige; Holzmüller, Ahnert; Speck, Jugold, Bauer (ab 65. Dölle), Fischer, Schulze. Trainer: Fritzsche.

Schiedsrichter: Neumann (Forst); Zuschauer: 4000; Torschütze: 1:0 Fritzsche (15.).

Entgegen den anderen Meisterschaftskämpfen der Oberliga war der Punktspielstart in Berlin wenig verheißungsvoll. Ein Späsvogel sagte nach Schluß des Treffens sehr richtig: „Das Spiel hat sich heute haargenau dem Wetter angepaßt!“

Anhaltender, die Kleidung durchnässender Nieselregen war weder für die Aktiven noch für die Besucher im Berliner Jahn-Sportpark angenehm. Auf die Leistungen beider Mannschaften ist dies ohne Zweifel nicht ohne Auswirkungen geblieben. Mit zunehmender Spieldauer wurde der anfangs glatte Boden immer mehr aufgeweicht, der Ball mit Feuchtigkeit so vollgesogen, daß er schließlich wie eine Eisenkugel und die Kontrolle über ihn sehr schwer war.

Diese Faktoren allein aber können nicht als Entschuldigung für das mäßige Niveau des Treffens gelten. Eher schienen uns mangelnde Konzentration und fehlender Blick für die Situation bei den meisten der Aktiven ausschlaggebend für die schwache Vorstellung

gewesen zu sein, mit der die sehr kritischen Berliner mit Recht unzufrieden waren. Besonders der ASK Vorwärts wird sich erheblich steigern müssen, wenn er in den folgenden Punktspielen die Gunst des Publikums erringen will. An eine Mannschaft, wie sie der Armee-Sport-Klub darstellt, werden heute strengere Maßstäbe angelegt als früher.

Der ASK verlor sich streckenweise wieder in zeit- und kraftraubende Karussellfahrten. Schuldig an dieser zerfahrenen Spielweise waren in erster Linie die Halbstürmer und auch Läufer, die den Ball viel zu lange in eigenem Besitz festhielten, anstatt ihn möglichst direkt in den Raum ihrer schnellen Flügelleute und den sehr emsigen Mittelstürmer Fritzsche weiterzuleiten.

Da sich der SC Motor von An-

fang an auf eine elastische Defensivstellung zurückzog, indem er den Halbrechten Jugold eine Art pendelnden dritten Läufer sein ließ, wären schnelle Vorstöße über die Flanken ohne Zweifel gefährdender und zweckmäßiger gewesen als das enge Kreuz- und Quergepasse, mit dem sich der ASK Vorwärts schon von der Mittellinie an bis zur Strafraumgrenze des Gegners „vorschiebte“. Die wuchtigen Abwehrspieler der Gäste hatten es bei dieser recht primitiven und leicht zu durchschauenden Spielerei nicht übermäßig schwer, dem Gegner erfolgreich in die Parade zu fahren. Mittelverteidiger Riedel zeichnete sich hierbei als ein umsichtiger, cleverer Stopper aus.

Und wäre „Rolli“ Fritzsche nach Ablauf einer Viertelstunde nicht ein sehenswerter Drehschuß gelungen, mit dem er nach mehrfacher Abpraller-Abwehr die Kugel dem effektvollsten Sprungkünstler Schleusner (sachlicher werden!) ins Netz jagte, dann wäre es tatsächlich ein 0:0-Unentschieden geworden. Klar herausgespielte Torchancen hatten die Berliner nämlich im Laufe des Spiels trotz ihrer anhaltenden Feldüberlegenheit nicht mehr.

Die Motor-Elf beschränkte sich auf Steildurchbrüche, die sie nicht ungeschickt aus ihrer abwartenden Haltung heraus starteten. Allerdings fehlte ein systematischer Mittelfeld-Aufbau. Dieser Mangel erklärt sich aus der noch nicht vorhandenen, aber erforderlichen Form des Läufergespanns Holzmüller-Ahnert, des gegenwärtig besten Kapitals der Karl-Marx-Städter. Im Sturm gibt es nur einen gefährlichen Mann: Jugold. Linksaußen Schulze und auch sein Pendant am rechten Flügel, Speck, haben längst noch nicht wieder ihre alte Gefährlichkeit erreicht; der veranlagte Bauer ist ohne ausreichende Kondition, und „Langbein“ Fischer hatte sichtlich Schwierigkeiten mit den Bodenverhältnissen. Er wirkte recht hüftsteif und langsam.

Reserven: 8:1;

H. Müller

Arlt narrete Bartnicki, wie er wollte

Strohmeyer-Klingbiel fehlt noch die Erfahrung

SC Einheit Dresden—Lok Stendal 4:2 (2:1)

SC Einheit (weiß/rot-weiß): Großstück; Albig, Pfeifer, Jochmann; Hansen, Nicklisch; Prenzel, Vogel (ab 75. Knappe), Arlt, Müller, Petersohn. Trainer: Siegert.

Lok (schwarz-rot): Reh; Werner, Bartnicki, Weißkopf; Lahutta, Brüggemann; Karlsch (ab 70. Gradedtke), Liebrecht, Weissenfels, Strohmeyer, Klingbiel. Trainer: Gläser.

Schiedsrichter: Vogel (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 12.000; Torfolge: 1:0 Arlt (3.), 1:1 Liebrecht (13.), 2:1 Arlt (20.), 3:1 Arlt (50.), 3:2 Liebrecht (61.) 4:2 Nicklisch (83.).

Es lastet auf Lok Stendal wie ein Verhängnis: Noch nie wußte die Mannschaft in Dresden so recht zu gefallen, noch nie zeigte sie, was eigentlich in ihr steckt. Das gelang auch nicht zum Saisonauftakt, obwohl man sich vor allem in der zweiten Halbzeit mit großem Kampfeifer und viel Eifer gegen den Favoriten wehrte. Alles Aufbäumen aber nützte nichts, die spielerischen Mittel waren zu bescheiden, ja sie reichten nicht einmal aus, eine nach der Pause sehr zerfahren spielende Einheit-Mannschaft, die in dieser Phase von so mancher anderen Oberligaelf aus dem Sattel gehoben worden wäre, ernsthaft zu gefährden.

Es war wie schon so oft beim SC Einheit: Nach glänzendem Beginn führte die Leistungskurve kontinuierlich nach unten! Ich suche die Schuld in dem überaus schwachen Spiel der Läufer (Nick-

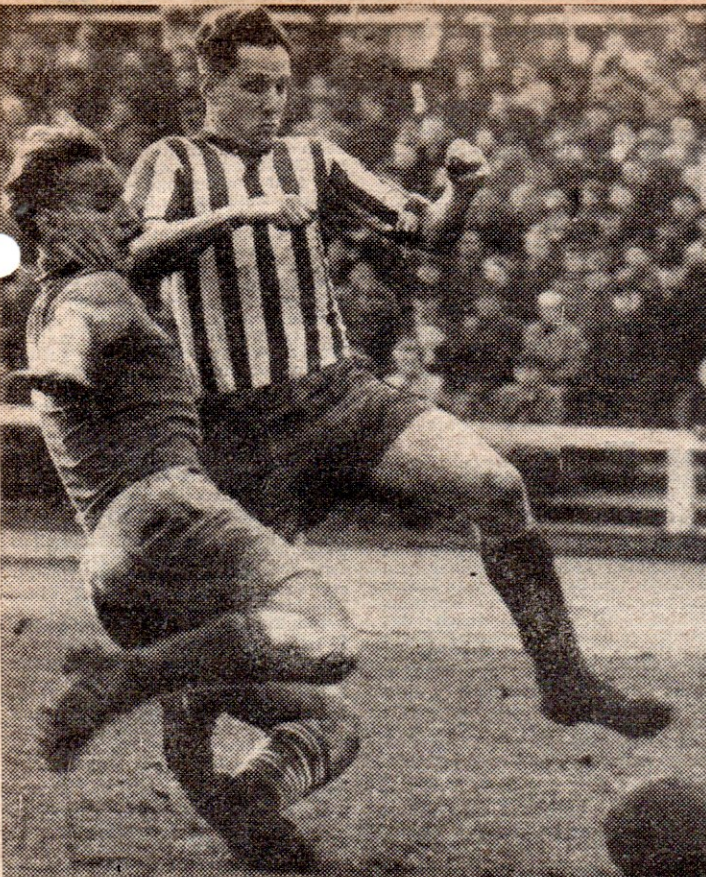
lisch ohne Blick und Verstand, Hansen zerfahren und unkonzentriert) und an der teilweise sträflich leichtsinnigen Deckung, obwohl Jochmann, Pfeifer und Albig gut „aussahen“.

Es wurde ja auch gründlich bestraft: Liebrechts zweites Tor, so sehr es sich dieser unermüdliche „Wühler“ verdient hat, war bei mehr Aufmerksamkeit zu verhindern! Glanzstück (aber auch nicht über die volle Distanz) war der Dresdner Sturm. Arlt machte mit dem zögernden Bartnicki, was er wollte, und setzte dem ordentlichen Reh drei bildschöne Geschosse ins Netz, und Prenzel, Müller, Vogel hetzten die Abwehrspieler Stendals streckenweise wie die Hasen durcheinander. Nur Petersohn verdarb sich manches durch seinen Drang nach innen.

Vor der Pause bahnte sich ums Haar eine Katastrophe an. Aber im zweiten Abschnitt kamen die 12.000 aus dem Wundern nicht heraus. Ich wurde stark an das Länderspiel gegen Luxemburg erinnert! Zu notieren ist lediglich noch der nie erlahmende Kampfeifer der Gäste, eine Fülle liederlicher „Fußballarbeit“ (Ballkontrolle und Zuspiel) auf beiden Seiten und ein unwahrscheinliches 30-m-Freistoßtor von Nicklisch, das mit Abstand schlechtesten Spielers auf dem Platz.

Die erstmals in „Oberhaus“ um Punkte kämpfenden Juniorenauswahlspieler Strohmeyer und Klingbiel zeigten gute Ansätze, besonders der überall auftauchende Klingbiel.

Rolf Dietz



Ausgezeichnet spielte teilweise der Dresdener Sturm, nur Linksaußen Petersohn (rechts) verdarb vieles. Foto: Berndt



Reifere Spielanlage, wirbelnde Kombinationen

Speth lieferte eine großartige Partie!

SC Empor Rostock—Chemie Zeitz
3:1 (3:0)

SC Empor (schwarz-weiß): Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Dürreleder, Minuth; Leeb, Zedel, A. Bialas, Speth, Levknecht (ab 74; Schneider), **Trainer:** Krügel.

Chemie (grün): Ernst (ab 48; Richter); Müller, Landmann, Streicher; Gräber (ab 62; Pacholski); Ehler; Tympel, Freitag, Krontal; Neumann, Janke, **Trainer:** Wagner.

Schiedsrichter: Kupke (Leipzig); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 1:0 Speth (20.), 2:0 Bialas (32.), 3:0 Speth (44.), 3:1 Landmann (74.); **Reserven:** 2:0.

Die einheimische Elf ließ sich nicht von der schlechten Witterung anstecken, vielmehr legte sie bei ihrem Meisterschaftsstart ein sehr spritziges und zuweilen auch technisch befriedigendes Spiel hin.

Da hatte Levknecht schon in der 6. Minute eine Großchance, als er das Leder nach einer schwungvollen Kombination über den linken Flügel, drei Meter vor dem gegnerischen Tor stehend, darüber hinwegschob. — Und nach diesem Zeitpunkt wurden die Gastgeber klar dominierend über die gesamte Spielzeit. Die Ursachen lagen vor allem in der harten, routinierten Abwehr, dem konstruktiv sicheren Aufbauspiel von Minuth und in den schnellen wirbelnden Kombinationszügen der Angriffsreihe.

Wenn man bedenkt, daß Rostocks neuer Trainer Krügel bald wieder die verletzten bzw. kranken Spieler Pöschel, Schaller und Kleiminger zur Verfügung hat, so dürfte man annehmen, daß die Elf noch an Schlagkraft gewinnt.

An allen drei Treffern war der diesmal halblinks spielende Speth beteiligt. Das Führungstor erzielte er von halblinker Position mit seinem „schwachen“ rechten Bein, nachdem er einen herrlichen 20-Meter-Paß von Minuth erhalten hatte. A. Bialas war es, der den folgenden Treffer besorgte, nachdem Speth eine Kombination auf dem linken Flügel mit einer tadellosen flachen Eingabe beendete. Eine grandiose Leistung in puncto technischer Perfektion und eiskalter Ruhe am Ball war Speths zweiter Treffer, als er von

rechts losstürmte, dabei drei; vier Gegner stehenließ und ins gegnerische Tor hineinlief. — Vielleicht wird Speth doch noch die ausgewogene Spielerpersönlichkeit im Rostocker Sturmquintett, die es versteht, die ehrgeizigen und schnellen Mitspieler zu führen.

In keiner Phase des Spieles hatten die Gäste Chancen, das Treffen für sich zu entscheiden. Es mangelte sowohl an balltechnischer Schulung als auch an dem nötigen taktischen Können.

Lothar Wolske

Keil I nach hinten beordert

Chemie Agfa Wölfen
gegen Empor Wurzen 0:1 (0:0)

Chemie (grün): Marziniak; Nohl; Büchner, Thärichen; Riediger, Merkel; Erdmann, Wawrzyniak, Dreißig, Köhring, Stanzick, **Trainer:** Melzer.

Empor (blau): Reinicke; Kupzok; Sommerkorn, Keller; Weiß, Walter I; Keil I, Joiko, Keil II, Müller, Kirchner (ab 78; Hering), **Trainer:** Hinneburg.

Schiedsrichter: Reinhardt (Berlin); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Walter I (83.); **Reserven:** 2:2.

Man kann die Spieler der Chemie-Elf verstehen, wenn sie mit dem Schicksal hadern. 90 Minuten lang wurde das Spiel überlegen gestaltet, 12:2 Ecken zeugen davon, und am Ende lagen sie doch 0:1 im Nachteil.

Trainer Hinneburg dachte wohl an die früheren Spiele, bei denen Wurzen immer Federn lassen mußte, und beorderte den etatmäßigen Linksaußen Keil I nach hinten, um somit die Deckung zu verstärken. So fand Sommerkorn die Möglichkeit, immer da auszuweichen, wo es am nötigsten war.

Statt daß die Chemie-Stürmer ihre Erfahrungen aus dieser Lage zogen, kamen sie den Gästen noch entgegen, indem sie so eng wie möglich spielten. So rannten sie sich natürlich immer wieder fest.

Wurzen dagegen operierte mit gelegentlichen Steilpässen. Der sehr bewegliche Keil II bildete hierbei meist die Spitze. Bei einem dieser Vorstöße gelang Walter I in der 83. Minute im Nachschuß der Siegestreffer. Walter Fleischer

Dynamo läßt in Altenburg einen Punkt! Auch Meerane auswärts gerupft / Nur Emporelf gewann ersten Kampf souverän



Mit einem 2:2 mußte sich der SC Chemie Halle-Leuna im letzten Vorbereitungsspiel vor der Punktssaison gegen Chemie Wölfen begnügen. In dieser temperamentvollen Szene versucht Jaukus einen Fallrückzieher auf Wölfens Tor. Der Abwehrschlag von Verteidiger Nohl geht ins Leere.

Foto: Beyer

Michalak und Krause schauten zu Unzulänglichkeiten beiderseits im Angriff

Chemie Glauchau—Motor Magdeburg Mitte 0:1 (0:0)

Chemie (grün): Krause; Metzner; Schädlich, Schwager; Richter, Petzold II; Schattauer, Otto, Zobel (ab 60; Teichmann), Schneider; Bauer, **Trainer:** Thierfelder.

Motor (rot): Michalak; Theile; Gifhorn, Müller; Gravert, Hirschmann; Strübing, Niewand, Schmidt; Hilbert, Stöcker, **Trainer:** Manthey. **Schiedsrichter:** Trumm (Dresden); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0:1 Schmidt (87.). **Reserven:** 1:3.

Magdeburg präsentierte sich bis auf drei Spieler mit dem gleichen Aufgebot, das sich im letzten Punktspiel der vorjährigen Meisterschaftsrunde von Wismut Gera 1:1 trennte. Die Erwartungen, die

mit dem Namen Magdeburg verbunden wurden, erfüllten sich jedoch bis zur Pause gar nicht. Selbst Trainer Manthey sagte bei Wiederanpfiff: „So wie vorhin kann das ja nicht weitergehen.“ Die Glauchauer — diesmal mit zwei der fünf Neuzugänge — spielten in diesem Zeitraum nicht schlechter und auch nicht besser.

Die Unzulänglichkeiten lagen beiderseits im Angriff. Bei Glauchau wagte nur der zurückhängende eingesetzte Otto einige kernige Schüsse, während solche bei Magdeburg zunächst überhaupt noch nicht zu registrieren waren. Was an Vorstößen mit teils gelungenen Kombinationen doch bis zum Strafraum gelangte, unterbrachen hüben wie drüben starke Abwehren, so daß Michalak und Krause nur zuzuschauen brauchten. „Das Spiel ist sogar zu gewinnen“, ermunterte Trainer Thierfelder seine Leute in der Kabine. „Den Angriff mehr auf die linke Seite verlegen, denn der füllige Theile kann den angreifsschnellen Bauer nur schwer bremsen.“

Doch die nächste Dreiviertelstunde brachte Magdeburg klare Überlegenheit — aber noch immer keine Tore! Die Glauchauer wehrten sich verbissen.

Drei Minuten vor dem Abpfiff flankte Stöcker zur Mitte, wo Schmidt zur Stelle war und einköpfte. Die Zuschauer wollten Stöcker in absichtsverdächtige Stellung gesehen haben. War das nun die einzige Chance für Magdeburg? Nein! In der 70. Minute war es Hirschmann, der einen von Krause fallengelassenen Ball zwar annahm, aber am rechten Pfosten vorbeizog. Zehn Minuten danach knallte Hilbert aufs Tor, aber Krause streckte sich reaktions-schnell und faustete zur Seite.

Rudi Winkler

Das erste Tor saß im eigenen Netz

Ilchs Ausgleich Ergebnis einer musterhaften Kombination

Motor Dessau—Fortschritt Meerane
1:1 (0:1)

Motor (rot-rot): Rösch; Eschke; Kossack, Böhme; Hoffmann, Helbig; Dehne (ab 65; Wangemann), Stiller, Kersten, Klein, Ilch, **Trainer:** Joerk.

Fortschritt (blau-blau): Löschner; Wohlfahrt, Engelmann, Kraitzek; Thate, Vetterlein; Lichtenstein, Frommelt, W. Kraus (ab 72; L. Kraus), Flehmig, Czaja, **Trainer:** Richter.

Schiedsrichter: Walther (Leipzig); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 0:1 Kossack (8. Selbsttor), 1:1 Ilch (87.).

Ein gutes oder böses Omen, wer will es sagen. Jedenfalls schoß Motor Dessau das 1. Punktspiel der Saison in den eigenen Kasten. Der Schock nach glänzendem Start,

herzhaften Schüssen und geglückten Torwartparaden beiderseits kam für Motor, als Kossack in der 8. Minute einen zwar scharfen, aber von Rösch erwarteten Schuß in die entlegene Ecke abfälschte.

Was dann kam, war ein Aufbäumen gegen das Schicksal, ein Kampf auf Biegen oder Brechen, denn Fortschritt war keinesfalls gewillt, auch nur einen Punkt in Dessau zu lassen.

Nasser, schwerer Boden, Nieselregen als Beigabe — aber alles war kaum ein Hindernis für Akteure und Zuschauer. Welche Rettungstaten hatte doch Löschner zu vollbringen! Im Gegenzug war dann meist Rösch dran. Kein Zweifel, Fortschritt sah streckenweise im Mittelfeld zielstrebig

aus, ein Verdienst des alle Fäden knüpfenden Flehmig. Aber im gegnerischen Strafraum war Motor oft gefährlich durch Kerstens Stellungsspiel, sowie durch das Schußvermögen von Ilch, Klein und Stiller, der leider viel zu oft in hinteren Regionen operierte.

Fast mit dem Pausenpfiff winkte der Ausgleich, aber Stillers Scharfschuß sprang von der Innenkante zurück. Ein Schulbeispiel für eine erfolgreiche Aktion der Ausgleich. Kossack fing in der eigenen Hälfte überlegen einen Fortschritt-Angriff auf, paßte über 35 bis 40 m zu Kersten auf die halblinke Position, der mit einem Diagonalaß auf den 11-m-Punkt die Abwehr des Gegners mattsetzte und Ilch die prompt genutzte große Chance gab.

Siegfried Hoffmann

So sieht's beim Start aus

Im Telegrammstil
durch die 1. Liga

SC Dynamo Berlin. Absteiger aus der Oberliga und allgemein als allererster Favorit in dieser Klasse bezeichnet. Trotzdem ist gerade in diesem Jahr zu bedenken, daß die 1. Liga eine besonders starke Favoriten-gruppe hat. Der nach Bitterfeld zurückgekehrte Pinske wird sehr fehlen. Er hatte sich bereits im Berliner Sturm sehr gut eingespielt. Doch Hänsicke ist zur rechten Zeit in ansprechender Form. Und nicht zu vergessen, die Pfeiler des Dynamo-Spiels, Schröter und Schoen, sind zur Zeit prächtig im Zuge!

SC Empor Rostock. Trotz aller Unkenrufe verteidigt auch Schaller wieder beim SC Empor. Abwehr ist also äußerst stabil. Aber auch der Sturm ist trotz Holtfreiters Abgang kaum geschwächt, da mit dem Leipziger Lembke ein schneller, wertvoller Stürmer dazu-kam. Auch von dem jungen Dürleder — wir haben ihn selbst in Schwerin beim SC Traktor gesehen — kann man sehr viel erhoffen. Mit Torwart Trapp wurde außerdem ein weiterer leistungsfähiger Tor-wart gewonnen.

Motor Mitte Magdeburg. Äußerst explosiver und torhungriger Sturm. Nur Theile und Koch in der Verteidigung sind nach ihren langwierigen Verletzungen nicht mehr so gut da wie früher. Insgesamt stärker einzuschätzen als im vorigen Jahr. Die ausgezeichneten Ergebnisse in den Freundschaftsspielen zeugen davon zur Genüge.

Fortschritt Meerane. Die im vergangenen Jahr aufgerissenen Lücken wurden mit jungen Talenten aufgefüllt. Doch die Durchschlagskraft hat bis jetzt immer noch eingebüßt, wenngleich auch seit dem Wiedermittwirken Czajas das Gefüge gestärkt erscheint. Stärkster Teil trotz Überalterung ist immer noch die Hintermannschaft! An der technischen Verbesserung wird eifrig gearbeitet.

SC Wissenschaft Halle. Augenmerk auf diese Mannschaft! Sie trägt alles in sich, was für einen Aufsteiger nötig ist: Technisch gut beschlagen, schnell, schußkräftig. Trainer-gespann Kunze-Braunert ist unseres Erachtens ein Volltreffer. Mit seinen ausgezeichneten pädagogischen Fähigkeiten sollte es Alfred Kunze möglich sein, die bisher ver-derblichen Schwankungen dieses Kollektivs zu einer Harmonie überzuleiten und das nötige Selbstvertrauen zu er-wecken.

(Fortsetzung rechts unten)

May nutzte die Verwirrung aus

Stahlwerker hielten begeisternden Studenten beinahe stand

Stahl Stalinstadt—SC Wissenschaft
Halle 0:1 (0:0)

Stahl (rot): Händler; Petzold, Schulze I., Junge; Helmig, Schulze II.; Rische, Messerschmidt, Hirsch (ab 77. Nosal), Heinze, Eiermann. Trainer: Heinze.

Wissenschaft (weiß-grün): Meinel; Trautwein (ab 30. Ebert), Land-mann, Herz; Schwerdtfeger, Kleine; Böckelmann, Hoffmann, May, Wel-zel, Franke. Trainer: Kunze.

Schiedsrichter: Franke (Jahns-dorf); Zuschauer: 2000; Torfolge: 0:1 May (77.). Reserven: 3:1.

Die Schützlinge des Trainers Kunze verstanden bei Saisonauftakt gleich, die Freunde des runden Lederballes voll zu begeistern. Wie die Abwehr von Mittelflächer Land-mann überlegt organisiert wurde, wie die beiden Verteidiger Herz und Trautwein — nach dessen Aus-wechslung im gleichen Maße Ebert — die gefährlichen Stahl-Stürmer unschädlich machten und mit kurzen Pässen oder weiträumigen Diagonalschlägen für sinnvollen Spielaufbau sorgten, wie Schwerdtfeger immer wieder als sechster Stürmer nach vorn stieß und Kleine im Mittelfeld für Ruhe und Kon-trolle sorgte, wie Böckelmann und Hoffmann auf dem rechten Flügel wirbelten und dem beherzten, aber manchmal zu harten Stahl-Vertei-diger Junge zu schaffen machten, wie May immer wieder in der Mitte durchbrach oder auf die Flü-gel wechselte und mit dem drang-vollen und schnellen Franke klug rochierte — das alles mußte ein-fach überzeugen!

Gegen einen solchen Gegner mit der denkbar knappen Differenz von 0:1 verloren zu haben bei zeitweilig ebenso guten Torchancen — Stahl hatte die stärksten Perioden jeweils zu Beginn der beiden Halbzeiten —, das ist für den Neuling der 1. Liga gewiß keine Schande.

Bedenkt man noch, daß das Siegestor der Gäste erst in der 77. Minute und zu einem Zeitpunkt fiel, als in den Reihen der Gast-geber infolge der Auswechslung Nosals für Hirsch Verwirrung herrschte, so kann man ermes-sen, daß die Stahl-Mannschaft nicht zu Unrecht auf ein Unentschieden ge-

hofft und sich darum wohl auch verdient gemacht hatte. Freilich, die große Linie der Studenten vom Saalestrand, jene von Anfang an durchdachten Spielzüge ver-mochten die Stalinstädter nicht zu erreichen. Aber sie blieben stets gefährlich und hatten in Spieler-trainer Heinze — sehr schön, wie er immer wieder für die Pässe in die Gasse sorgte —, in Torwart Händler und im Linksaußen Eier-mann, der die Last des Brechens und Vollendens vielfach allein zu tragen hatte, die besten Leute.

Der 7. Eckball für die Gäste brachte das Siegestor. Böckelmann schob zu Franke, der genau die Mittelstürmerposition anvisierte. May konnte unbehindert vol-len-den. Die Stalinstädter Hinterreihen waren nicht im Bilde. Der sofortige Gegenstoß brachte großes Ge-wimmel im Strafraum der Gäste. Meinel verpaßte einen Freistoß von Junge, zweimal noch retteten die Verteidiger auf der Linie, dann war die Gefahr gebannt (77. Mi-nute). Harro Römer

Hänsickes Tore reichten nicht

Skatstädter drängten ganze zweite Halbzeit

Motor Altenburg—SC Dynamo
Berlin 2:2 (1:2)

Motor (schwarz-gelb): Kerat; Hawitschek, Schubert, Sittner; Hoffmann, Nicodemus; Körner, Tröltzsch II., Kuhn, Tröltzsch I., Seifarth. Trainer: Walseck.

SC Dynamo (rot): Hindenberg; Michael, Schoen, Skaba; Mühl-bächer, Maschke; Scheibel, Schrö-ter, Hänsicke, Schäffner, Matzen. Trainer: Orczifalvi/Bachmann.

Schiedsrichter: Illig (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 6000; Torfolge: 0:1 Hänsicke (7.), 1:1 Kuhn (15.), 1:2 Hänsicke (24.), 2:2 Seifarth (80.). Reserven: 0:6.

Schwer waren die Bodenverhält-nisse im Altenburger Stadion, und schwer hatten auch die Gäste zu kämpfen, um mit dem erzielten 2:2 einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Starteten die Dynamo-Sportler in der ersten Hälfte ab und zu noch einige gelungene Kombinationszüge, so mußten sie sich dann in der zweiten Halbzeit gefallen lassen, daß die Gastgeber, die ihren stärksten Mannschaftsteil in der Läuferreihe hatten, immer mehr das Spielgeschehen bestimm-ten.

Die Drangperiode der Altenburger erstreckte sich fast über die ge-samte zweite Halbzeit, und nur mit teilweise geradezu übertriebener Härte konnten sie Verlusttreffer

vermeiden. Erst wenige Minuten vor dem Abpfiff gelang es Sei-farth, den hochverdienten Aus-gleich für seine Mannschaft zu er-zielen. Reiner Fritzsche

So sieht's . . .

(Fortsetzung von links oben)
Empor Wurzen. Verjüngung dieser schlagkräftigen Elf wird fortgesetzt. Mittelverteidiger Hinneburg übernimmt auch weiterhin das Training. Man wird sich manchen nicht vor-hergesehenen Punkt erjagen.

Wismut Gera. Ein stattliches Angebot von Einzelkonnern! Doch die Homogenität der Mannschaft ist noch unvoll-kommen. Wird Trainer Fuchs den Eigensinn mancher Spieler in Kollektivgeist ummünzen können? Er selbst meint: „Auf-stieg? Dieses Jahr noch nicht.“

Chemie Zeitz. So unau-sgeglichen wie die Charaktere, so schwankend in den Leistun-gen. Der von Buna gekommene Trainer Wagner hat viel zu tun. Man will versuchen, FIFA-Jugendspieler Bauchspeiß so schnell wie möglich einzu-setzen.

Chemie Wolfen. Eine technisch wohlbeschlagene Mannschaft, stets zu beachten. Jedoch zu schußschwach. Ein Reißer fehlt. Außerdem zu schnell resignie-rend. Aber für einen guten Mittelplatz wie geschaffen.

Motor Dessau. Wäre soviel Kampfgeist da wie technisches Können, gäbe es keine Sorgen. Leistungen sind von den Lau-nen und Formschwankungen einiger Spieler abhängig. Man hofft auf den Nachwuchs aus der Sonderklasse. Vor allem Klein soll in der Sturmmitte endlich einmal Wind machen.

Chemie Glauchau. Kaum irgendwelche Veränderungen. Abgänge durch junge Kräfte ersetzt. Klasseerhalt wird Mühe kosten.

Motor Altenburg. Der Glau-chauer Seyfarth ist eine wesentliche Verstärkung. Seit langem verjüngt Trainer Wal-seck das Kollektiv syste-matisch. Es scheint fast, daß es sich gerade zur rechten Zeit noch gefangen hat.

Lokomotive Weimar. Unbedingt der Stärkere der beiden Auf-steiger. Wurde noch von Trai-ner Kunze ausgezeichnet zu-sammengeschweißt und in Form gebracht. Trainer Dietel will noch technische Mängel verbessern. Besonders drang-voll zur Zeit der schußkräftige Thöne.

Stahl Stalinstadt. Außer Hirsch aus eigenem Nach-wuchs keine entscheidenden Verstärkungen. War die Stahl-Elf schon zu früh in Höchst-form? Allgemeines Abschnel-len in Freundschaftsspielen läßt befürchten, daß diese Elf sehr sehr schwer gegen den Abstieg zu kämpfen haben wird.

Pfosten mußte für Jacobs retten

Warum denn so schnell den Kopf hängenlassen?

Lokomotive Weimar—Wismut Gera
1:0 (0:0)

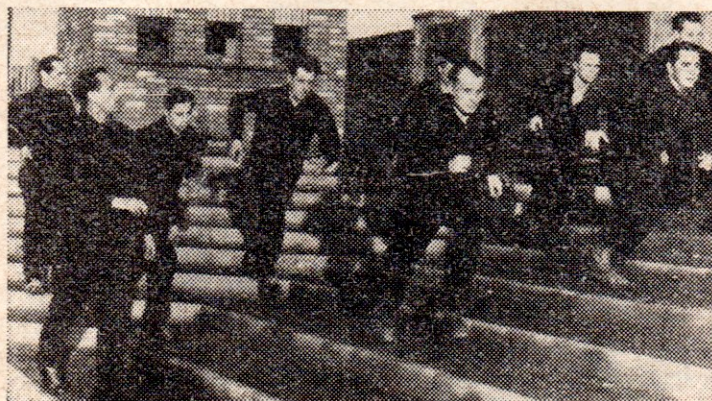
Lokomotive (schwarz-rot): Schu-ster; Lieberwirth, Schaller, Zörner; Langbein, Becker; Jackl, Thöne, Göring (ab 87. Böhnki), Mönnekes, Sonnekaib. Trainer: Dietel.

Wismut (blau): Jacobs; Witte; Feldweg I., Fenk; Kirst, Töpel; Feldweg II., Giersch (ab 75. Schräp-ler), Erler, Petzold, Schmiecher. Trainer: Fuchs;

Schiedsrichter: Drösemeyer (Hal-berstadt); Zuschauer: 3800; Tor-folge: 1:0 Thöne (61., Strafstoß); Reserven: 0:3.

Die Stürmer von Lok Weimar hatten einen guten Start und spie-len einen zweckmäßigen Flachball. Nur schwer konnten sich die Gäste aus Gera auf das flüssige Angriffs-spiel Weimars im ersten Drittel einstellen. Sie faßten erst von der 25. Minute ab auf dem nassen Grasboden Tritt. In der Weimarer Drangperiode wurde Torwart Ja-cobs vor eine schwere Aufgabe gestellt. Nur mit ganzem Einsatz konnte er bis zur Pause sein Tor rein halten. Auch der Pfosten war mehrere Male Retter für ihn.

Nach Wiederanpfiff schien sich eine Wende anzubahnen. Wismut hatte sich an den schlüpfrigen Boden gewöhnt und startete schnelle, gefährliche Angriffe. Aber diese Phase verblaßte ab der 55. Minute wieder etwas, da Wei-mar im Aufbauspiel besser wurde und die Stürmer besser in Stel-lung liefen als zuvor. Nach der 1:0-Führung (61. Minute) kam noch mehr Auftrieb in die Wei-marer Mannschaft. Gera hingegen war gleich etwas deprimiert und schlug eine etwas harte Gangart an. Die geschlossene kämpferische Leistung von Lok war ihnen ein Hemmschuh. Erst in den letzten zehn Minuten drückte die Wismut-Elf massiv, fand aber einen star-ken Abwehrblock von Weimar vor. Willi Henkel



SC Wissenschaft beim Lauftraining. Theorie und Praxis haben sich in dem Trainerkollektiv Kunze-Braunert glücklich vereint. Von links: Braunert, Kunze und die Spieler Schulz, Welzel, Blüsch, Franke, Herz, Pomhoff. Foto: Beyer

blinkfeuer

Torwart Franke von Motor Zwickau verletzte sich im ersten Punktspiel und trug eine leichte Gehirnerschütterung davon. Er wurde von Rolf Baumann ersetzt.

Der SC Turbine Erfurt meldet, daß sein Trainer Geitel den Vertrag mit dem Club gelöst hat.

Mittelverteidiger Gerhard Marotke wird dem ASK Vorwärts auch weiterhin noch für einige Wochen fehlen. Er laboriert immer noch an seiner Knöchelverletzung.

Der einstige bekannte Stürmer des SC Wismut Karl-Marx-Stadt, Heinz Satrapa, hat sich jetzt der Bezirksliga - Elf Empor Nord Zwickau angeschlossen und wirkte dort bereits bei den ersten Punktspielen mit.

Das erste Tor der Saison schoß Hans Ackermann vom SC Fortschritt Weißenfels gegen den SC Lok Leipzig. Der Dresdener Torjäger Arlt empfahl sich gleich mit drei Toren am ersten Spieltag.

Verdiente Männer des Meeraner Fußballs hatten vor kurzem Feiertag. Außenläufer Vetterlein trat den Weg in den Ehehafen an. Sektionsleiter Erich Schneider nahm die Glückwünsche zu seinem 25. Ehejubiläum entgegen.

Die DDR-Juniorenauswahl, die in drei Wochen zum FIFA-Turnier nach Spanien fährt, wird am Mittwoch in Halle ein weiteres Vorbereitungsspiel austragen.

Im Kreis Forst/Guben wurden vor

14 Tagen Hallenmeisterschaften der Schüler, Jugend und Junioren ausgetragen. Zu Siegerehren kamen Fortschritt Guben (Schüler), Fortschritt Forst (Jugend) und Fortschritt Forst (Junioren). Man sollte sich allerdings davor hüten, diese Spiele unter der Bezeichnung „Meisterschaft“ ablaufen zu lassen, Meisterschaften im Hallenfußball gibt es grundsätzlich nicht!

Babelsberg veranstaltete ein Hallen-Fußballturnier für Schüler, an dem 14 Mannschaften der Kreise Potsdam-Stadt und -Land teilnahmen. Pokalsieger wurde Lokomotive Seddin vor Aufbau Potsdam und der Schule Glindow.

Ähnlich wie im Kreis Forst/Guben veranstaltete auch Weißenfels eine sogenannte Meisterschaft, die von der Fortschritt-Bannermannschaft mit 6:2 Toren gegen Grundschule Pritzitz gewonnen werden konnte.

Hollands Auswahl erzielte am Mittwoch vor 20 000 Zuschauern in Amsterdam in einem Übungsspiel gegen den Duisburger SV ein mageres 1:1 (0:0). Unentschieden: Schurmann (57.) für Holland und Bermal (72.) für Duisburg schossen die Tore.

In der peruanischen Hauptstadt Lima begann die südamerikanische Fußballmeisterschaft 1957, an der Argentinien, Brasilien, Uruguay, Chile, Peru, Kolumbien und Ecuador teilnehmen. In den ersten beiden Spielen unterlag Ecuador gegen Uruguay mit 2:5 (2:2) und gegen Peru mit 1:2 (1:1). Die Meisterschaft dauert bis zum 6. April.



Torhüter Klank vom SC Rotation Leipzig bei einer Faustparade. Im Bild links der Briesker Lehmann, vorn mit der Nummer 4 Bauer, im Hintergrund ist Scherbaum zu erkennen. Funkbild: ZB

Berlin

Punktspiele: SG Adlershof-SC Aufbau Berlin 1:2, Rotation Berlin-Sportfreunde Johannisthal 3:0, Lok Pankow-SG Grünau 2:2, Motor Weißensee gegen Einheit Weißensee 0:3, FDGB-Pokalspiele: SG Hohenschönhausen - Lok Eberswalde 2:0, Motor Oberschöneweide - Traktor Neuenhagen 11:1, Lichtenberg 47-Motor Teltow 6:1.

Lok Pankow	3	9:5	5:1
Lok Lichtenb.	2	6:1	4:0
Einh. Weißensee	3	5:2	4:2
Aufbau Berlin	3	6:7	4:2
Grü./Schmöckw.	2	4:3	3:1
Rotation Berlin	2	4:3	3:3
Adlershof	2	4:2	2:2
Hohenschönh.	2	2:2	2:2
Oberschöneweide	2	4:4	2:2
Lichtenberg 47	2	4:4	2:2
SG Grünau	3	7:8	2:4
Mot. Weißensee	3	5:10	1:5
Wendenschloß	1	1:3	0:2
Johannisthal	3	3:10	0:6

Magdeburg

Punktspiele: Oschersleben gegen Chemie Schönebeck 2:0, Haldensleben gegen Barleben 2:1, Blankenburg gegen Hötensleben 5:1, Calbe-Halberstadt 0:2, FDGB-Pokalspiel: Einheit Burg-Chemie Greppin 5:0, Freundschaftsspiel: Motor Schönebeck-Traktor Ochtmersleben 4:1.

Blankenburg	3	7:2	5:1
Halberstadt	3	5:1	5:1
Che. Schönebeck	3	8:3	4:2
Haldensleben	3	7:3	4:2
Oschersleben	3	4:3	4:2
Stahl Calbe	3	4:3	4:2
Hötensleben	3	3:6	3:3
Einheit Burg	2	6:4	2:2
Mot. Schönebeck	2	1:2	1:3
Gröningen	2	1:3	1:3
Turb. Magdeburg	2	2:4	1:3
Diesdorf	2	0:6	1:3
Br. leben	3	5:9	1:5
Staßfurt	2	1:6	0:4

Cottbus

Lauchh. Ost-Lauchh. West 2:2, Chem. Schwarz. gegen Mot. Finsterwalde

Hier die Bezirke

2:1, FDGB-Pokalspiele: Akt. Schipkau-Chem. Raddebeul 3:0, Akt. Wetzow gegen Chemie Riesa 2:3, Akt. Schwarze Pumpe gegen Fortsch. Ebersbach 7:1, Fortsch. Cottbus gegen Mot. Bautzen 2:1.

Potsdam

Velten-Fortschr. Luckenwalde 6:1, Mot. Mögeln gegen Aufb. Zehdenick 1:5, Einh. Nauen-Einh. Kyritz 4:3, Lok Kirchmöser-Lok Neustadt 5:0, FDGB-Pokalspiele: Eintr. Oranienburg-Mot. Süd Brandenburg 3:4, Vorw. Potsdam gegen Fortsch. Storkow 8:1, Rot. Babelsberg II gegen Chem. Grünau-Schmöckwitz 2:4, Stahl Brandenburg-Einh. Trep-tow 3:1, SG Treuenbrietzen-Lok Lichtenberg 0:3, Kirchmöser 4:18:4 3:0, Velten 4:14:4 3:0, Babelsberg 3:8:1 6:0, Nauen 4:11:10 6:2, Brandenburg 3:7:2 4:2, Kyritz 4:13:10 4:4, Zehdenick 4:7:7 4:4, Oranienburg 3:7:9 3:3, Hennigsdorf 3:3:6 2:4, Neustadt 4:6:13 2:6, Teltow 3:3:7 1:5, Mögeln 4:7:14 1:7, Luckenwalde 4:4:13 1:7, Rathenow 3:2:10 0:6

Gera

Punktspiel: Chemie Jena gegen Motor Neustadt 0:0, FDGB-Pokalspiele: Fortschritt Weida-Fortschritt Hartha 3:1, Fortschritt Pößneck-Motor Schmalkalden 1:5, Chemie Rudolstadt-Motor Breitung 1:5, Fortschritt Oelsnitz gegen Traktor Unstätt 4:1, Fortschritt Gschwend gegen Aufbau Triebes 7:2, Freundschaftsspiele: Fort-

schrift Elsterberg-Stahl Silbitz 5:0, Chemie Elsterberg-Empor Plauen 5:4, Motor Königsee-Motor Ronneburg 1:1, Motor Union Gera-Chemie Bad Köstritz 3:3, Motor Neuhäus-Chemie Kahla 3:1.

Leipzig

Mot. Markranstädt-Lok Ost Leipzig 1:2, Motor Schmölln-Motor Grimma 5:6, Mot. Gohlis N. gegen Stahl Brandis 2:0, DHfK gegen Mot. Schkeuditz 2:2, FDGB-Pokalspiel: Motor Schkeuditz-Dynamo Eis-leben 2:2, Schkeuditz ver-zichtete auf Verlängerung, Grimma 3:9:7 5:1, Gohlis 3:6:3 4:2, Lok Ost 3:5:5 4:2, Zeehau 2:8:1 3:1, Zwenkau 2:5:4 3:1, Liebertwolkw. 2:3:1 2:2, Delitzsch 2:3:1 2:2, Schkeuditz 2:4:4 2:2, Torgau 2:2:3 2:2, Markranstädt 3:6:6 2:4, Brandis 3:1:5 2:4, DHfK 2:3:5 1:3, Lippendorf 2:1:8 1:3, Schmölln 3:7:10 1:5
--

Halle

Punktspiele: Buna-Sand-ersdorf 4:3, Bernburg gegen Turbine Halle 4:0, FDGB-Pokalspiele: Motor Ammendorf-Motor Nordhausen West 4:2, Empor Halle-Traktor Gröningen 1:4 n. V., Aktivist Nachterstedt-Traktor Haldensleben 2:1, Stahl Eisleben gegen Rotation Südwest Leipzig 3:0.

Rostock

Lok Neubukow-Lok Greifsw. 0:6, Einh. Greifswald-Lok Stralsund 2:1, Aufb. Wolgast-Einh. Ro-

stock 1:1. - FDGB-Pokal-spiele: Einh. Bergen gegen Empor Anklam 1:2, Motor Rostock-Dyn. Schwerin 0:8, Mot. Warnowwerft II gegen Trakt. Schwerin 1:2, Einh. Wismar-Fortschritt Neustadt-Glewe 1:3.

Aufb. Wolgast	4	7:2	6:2
Einh. Rostock	4	9:7	5:3
Lok Greifswald	3	14:2	4:2
Schönberg	3	7:3	4:2
Einh. Greifsw.	4	5:9	4:4
Bergen	2	5:2	3:1
Mot. Stralsund	3	6:8	3:3
Warnowwerft	3	3:9	3:3
Lok Stralsund	4	5:8	3:5
Wismar	2	4:4	2:2
Mot. Wolgast	2	2:2	2:2
Mot. Rostock	3	7:6	2:4
Neubukow	4	7:14	2:6
Vorw. Rostock	3	7:12	1:5

Suhl

FDGB-Pokalspiele: Fortschritt Geschwenda-Aufbau Triebes 7:2, Mot. Veilsdorf gegen Mot. Eisenach 0:2, Akt. Tiefenort-Mot. Sömmerda 5:1, Trakt. Wasungen-Mot. Mühlhausen 4:2, Chem. Fehrenbach-Mot. N. Erfurt 8:2.

Neubrandbg.

FDGB-Pokalspiele: Einh. Templin-SC Mot. Berlin 2:3, Emp. Neustrelitz gegen Einh. Greifswald 3:2, - Freundschaftsspiel: Einheit Uckeründe-Mot. Wolgast 2:3.

Frankfurt

FDGB-Pokalspiele: Mot. Eberswalde-Mot. Hennigsdorf 5:3, Trakt. Seelow gegen Dyn. Hohenschönhausen 3:3 n. V., Einh. Frankfurt gegen Aufb. Großbräsen 0:1, Wacker Herzfelde gegen Mot. Wendenschloß 3:3 n. V., Mot. Oderberg-Vorw. Speichersberg 3:5.

Schwerin

FDGB-Pokalspiele: Lok Wittenberge-Mot. Wismar 3:1, Dyn. Schwerin II-Lok Teterow 4:3, Trakt. Plate gegen Vorw. Rostock 3:7, Einheit Ludwigslust-Motor Warnowwerft 1:0 n. V., Trakt. Thurow-Dyn. Schönberg 2:8.

Dresden

Punktspiele: Emp. Kamenz-Dyn. Dresden 1:3, Emp. Dresden-Löbtau gegen Stahl Freital 2:4, Mot. Raddeberg-Turb. Großbröhrsdorf 6:1, Lok Pirna-Tabak Dresden 0:5, Lok Zittau gegen Mot. Niesky 4:0, Mot. Görlitz-Stahl Gröditz 2:0, - FDGB-Pokalspiele: Vorw. Zittau-Akt. Laubusch 2:6, Fortsch. Ostritz-Lok Schleife-Weißwasser 1:4, Aufb. Meißen-Vorw. Cottbus 5:2, Mot. Coswig gegen Mot. Karl-Marx-Stadt W. 4:1, Rot. Weßnitztal-Mot. Döbeln 2:1 n. V.

K.-M.-Stadt

FDGB-Pokalspiele: Wis-mut Plauen-Trakt. Teu-chen 2:5 n. V., Stahl Lu-gau-Mot. Liebertwolkwitz 0:3, Mot. Oberfroha-Akt. Lippendorf 2:0.

Erfurt

FDGB-Pokalspiele: Mot. Tambach-Dieth.-Einh. Arn-stadt 2:2, Turb. Bleicherode gegen Einh. Heiligenstadt 0:5, Trakt. Werther-Akt. Sollstedt 4:3, Emp. Tref-furt-Mot. Gotha 2:3, BSG Turb. Erfurt-SG Riethord-hausen 5:0, Mot. Rudis-leben-Mot. Wutha-Farm-roda 11:2, Trakt. Bad Tenn-stedt-Vorw. Erfurt 1:2, Mot. Sondershausen-Trakt. Straußfurt 3:4, Mot. Stadt-ilm-Mot. Weimar 4:0, Fortsch. Apolda-Emp. Erfurt 5:3, Akt. Bleicherode gegen Stahl Thale 3:7, Lok Schlotheim-Mot. Zeiß Jena 0:2, Emp. Apolda-Mot. Steinach 5:4.

1. FC Nürnberg nicht zu erschüttern

Gastgeber Eintracht Frankfurt unterlag / Offenbach hält nicht Schritt / Unangenehme Überraschung für Borussia Dortmund: 1 : 3 in Dellbrück / Auch die Lauterer verloren

In Süddeutschland zeigt sich der 1. FC Nürnberg weiterhin als sehr nervenstark. Der nur knappe Vorsprung kann die Elf um Max Morlock nicht aus der Ruhe bringen. Selbst beim gefährdeten Gastgeber Eintracht Frankfurt behielt der Club völlig verdient mit 2:1 die Oberhand. Hartnäckigster Verfolger ist augenblicklich nur noch Meister Karlsruher SC (4:0 gegen Schwaben Augsburg), denn die Kickers Offenbach fielen durch ein 3:3 in Regensburg um insgesamt vier Punkte hinter die Nürnberger zurück.

Nicht lange konnte sich Borussia Dortmund in der 1. Liga West der Führung erfreuen. Die Elf mußte den ersten Platz durch ein unerwartetes 1:3 beim Abstiegskandidaten Preußen Dellbrück abgeben. Dabei brauchte der neue Spitzenreiter Duisburger SV noch nicht einmal anzutreten. Sein angesetztes Treffen mit dem 1. FC Köln fiel den schlechten Bodenverhältnissen zum Opfer. Vierzehn Tage zuvor war es umgekehrt gewesen, als die Duisburger verloren, während

die Dortmunder pausierten und den Widersacher ablösten.

Für den 1. FC Kaiserslautern steht praktisch nichts mehr auf dem Spiel. Das war in seiner Begegnung mit Phönix Ludwigshafen zu spüren. Er mußte sich 1:3 geschlagen bekennen. Wie in allen Oberligen, ist auch hier die zweite Position, die zur Teilnahme an der westdeutschen Endrunde berechtigt, heiß umstritten. Nach monatelanger Verfolgungsjagd konnte der 1. FC Saarbrücken (1:0 in Speyer) den VfR Frankenthal (1:2 in Pirmasens) ablösen.

Im Norden hinterlassen die im Vorderfeld platzierten Mannschaften schon seit Wochen einen müden Eindruck. Lediglich der Hamburger SV, der diesmal den VfL Wolfsburg mit 5:1 deklassierte, bildet eine rühmliche Ausnahme. Holstein Kiel bleibt auch nach einem 1:1 im Auswärtsspiel gegen Eintracht Braunschweig weiterhin Zweiter, zog doch Hannover 96 in Bremen gegen die dortige Werder-Elf mit 2:4 den kürzeren.

Vorpusantoren entschieden

1. Liga Süd: Eintracht Frankfurt gegen 1. FC Nürnberg 1:2, Jahn Regensburg-Kickers Offenbach 3:3, Karlsruher SC-Schwaben Augsburg 4:0, VfB Stuttgart gegen Freiburger FC 2:1, Spvgg. Fürth gegen Bayern München 8:1, Viktoria Aschaffenburg-FSV Frankfurt 2:0, BC Augsburg-Schweinfurth 05 1:1, VfR Mannheim gegen Stuttgarter Kickers 1:1.

Mit seinen zweckmäßigen Kombinationszügen setzte sich der Club vor 40 000 Zuschauern bei der Frankfurter Eintracht in recht sicherer Haltung durch. Schon vor dem Wechsel erzielten Glomb und Morlock die beiden Nürnberger Tore. Erst acht Minuten vor dem Ende schaffte Weibacher den Anschlußtreffer.

Endgültig sichern konnte der KSC das 4:0 in Augsburg gegen die Schwaben-Elf erst in der letzten halben Stunde. Den zahlenmäßigen Anteil am 4:0 teilten sich Traub (2), Beck und Termath.

Beim 2:1 des VfB Stuttgart wurde Stopper Schlienz erneut verletzt. Waldner und Strohmaier waren hier für den Hausherrn erfolgreich.

Führung war „Strohfeuer“

1. Liga Nord: Hamburger SV gegen VfL Wolfsburg 5:1, Arminia Hannover-VfR Neumünster 1:1, Eintracht Braunschweig-Holstein Kiel 1:1, Werder Bremen-Hannover 96 4:2, Göttingen 05 gegen Bremerhaven 93 7:2, Heider SV gegen FC St. Pauli 3:2, VfL Osnabrück-Concordia Hamburg 2:1, Altona 93-Eintracht Nordhorn 1:1.

Einen glänzenden Start hatte Hannover 96 in Bremen. Nach elf Minuten hieß es durch Weweter und Gressens schon 2:0. Als jedoch Verteidiger Gerschke verletzt auswich, konnten sich die Gäste von diesem Schock nicht erholen. Schütz (2), Schröder und Wilmoivus sorten noch für Werders 4:2.

Allein viermal traf der Halbrechte Krug beim 5:1 des HSV über Neumünster ins Schwarze. Für Holstein Kiel rettete der gewandte Moers in der 63. Minute das 1:1 in Braunschweig.

Kein Tor des Lauterer Angriffs

1. Liga Südwest: Phönix Ludwigshafen-1. FC Kaiserslautern 3:1, FK 03 Pirmasens-VfR Frankenthal 2:1, FV Speyer-1. FC Saarbrücken 0:1, Borussia Neunkirchen gegen TuS Neuendorf 1:0, VfR Kaiserslautern-FSV Mainz 05 1:3, Sportfreunde Saarbrücken-Eintracht Kreuznach 2:3, Eintracht Trier-Saar 05 Saarbrücken 3:0, Spvgg. Andernach-Wormatia Worms 3:1.

Ohne jede Konzeption spielte offenbar der 1. FC Kaiserslautern in Ludwigshafen. So bestimmte die Phönix-Elf beinahe pausenlos das Geschehen. Das einzige Tor des 1. FC kam nur mit Hilfe eines Eigentreffers des gegnerischen Läufers Kempf zustande. Für Phönix schossen Heinrich, Arnold und Oster die Tore. Die Lauterer traten ohne Fritz Walter, Eckel und Wenzel an.

Ohne Respekt aufgespielt

1. Liga West: Duisburger SV gegen 1. FC Köln ausgefallen, Preußen Dellbrück-Borussia Dortmund 3:1, Schalke 04-Alemannia Aachen 7:2, Borussia M.-Gladbach gegen Rot-Weiß Essen 1:2, Schwarzweiß Essen-Preußen Münster 2:1, Fortuna Düsseldorf-SV Sodingen 2:2, Westfalia Herne gegen Wuppertaler SV ausgefallen, VfL Bochum-Meidericher SV 1:1.

Pokalrunde unter Flutlicht

Die von den Kickers Offenbach nach Abschluß der Meisterschaft vorgeschlagene Flutlichtrunde der Vertragsligavereine fand auch Interesse. Außer den Offenbachern haben Eintracht Frankfurt, FSV Frankfurt, München 1860, Borussia Dortmund, Fortuna Düsseldorf, Schalke 04 und der Meidericher SV ihre Teilnahme zugesagt. Falls Offenbach und Dortmund die Endrunde der westdeutschen Meisterschaft erreichen, wollen der 1. FC Köln und der 1. FC Saarbrücken einspringen. Die Runde soll nach dem Modus des Europa-Pokals mit Hin- und Rückspielen ausgetragen werden. Als erster Termin ist die letzte Maiwoche vorgesehen.

Uwe Seeler knapp in Front

Die meisten Treffer von allen Angriffsspielern der vier westdeutschen Oberligen erzielte bisher der Mittelstürmer des Hamburger SV, Uwe Seeler. Er brachte 25 Tore auf sein Konto. Es folgen Beck (Karlsruher SC) mit 24, Kelbassa (Borussia Dortmund) mit 23 und Hölzemann (TuS Neuendorf) mit 21 Treffern.

Wochentags in „Freundschaft“

Einige westdeutsche Oberligamannschaften trugen in der vergangenen Woche internationale Freundschaftsspiele aus. Dabei waren folgende Ergebnisse zu verzeichnen: Rot-Weiß Essen-Vasas Budapest 0:3, Hamburger SV-MTK Budapest 2:2, 1. FC Saarbrücken gegen Ruch Chorzow 1:2, Manchester City-Werder Bremen 4:0, Hull City-Werder Bremen 5:0, Holländische Nationalmannschaft-Duisburger SV 1:1.

Belgien:

Meisterschaftsspiele: Standard Lüttich-Beerschot 2:2, Gent gegen Verviers 3:3, FC Antwerpen gegen Berchem 5:0, Lierse-Tillemur 3:1, Anderlecht-Union St. Gilloise 1:1, Beringen-Daring Brüssel 0:2, Charleroi-Racing Mecheln 0:1, FC Lüttich-SC Charleroi 1:0.

Holland:

Meisterschaftsspiele: Groningen gegen Eintracht 1:1, Sparta Rotterdam-Maastricht ausgef., Breda-Rapid Heerlen 1:1, Noad Tilburg-Elinkwijk 3:3, Ajax Amsterdam-Feyenoord Rotterdam 1:0, Utrecht-Willem II Tilburg 4:1, Venlo-Hertogenbosch 3:1, Fortuna Geleen-Enschede 4:1, PSV Eindhoven-Amsterdam 2:2, Spitzje: Ajax Amsterdam, Feyenoord je 32:18 Punkte.



CSR

Meisterschaftsspiele: Dynamo Prag-Rude Hvezda Bratislava 1:1, Dukla Pardubice-Dukla Prag 0:2, Slovan Bratislava-Spartak Sokolovo Prag 0:2, Rude Hvezda Brno-Spartak Hradec Kralove 3:2, Banik Kladno-Spartak Trnava 3:1, Tatran Presov-Banik Ostrava 0:0.

Ungarn

Meisterschaftsspiele: Ferencvaros-Szeged 3:0, Salgotarjan gegen Csepel 4:2, Vasas-Dorog 4:0, Tabanya-MTK 1:0, Pecs-Honved 1:0, Szombathely-Ujpest 1:1.

England

Meisterschaftsspiele: Sunderland gegen Westbromwich Albion 1:4, Aston Villa-Cardiff City 4:1, Aston Villa-Arsenal 0:0, Blackpool-Birmingham City 3:1, Bolton Wanderers-Sheffield Wednesday 3:2, Everton-Westbromwich Albion 0:1, Leeds United-Newcastle United 0:0, Luton Town gegen Burnley 0:2, Manchester City gegen Cardiff City 4:1, Sunderland-Preston Northend 0:0, Tottenham Hotspurs-Portsmouth 2:0, Wolverhampton Wanderers-Manchester United 1:1, Charlton Athletic-Chelsea 3:1, Spitzje: Manchester United 50:16, Preston Northend 45:23, Tottenham Hotspurs 44:20, Blackpool 43:23, Wolverhampton Wanderers 41:27 Punkte.

Frankreich:

Meisterschaftsspiele: Rennes gegen Nimes 2:1, Metz-Toulouse 4:1, Nancy-Angers 2:2, Lyon gegen Lens 3:0, Nizza-Monaco 0:2, Valenciennes-Sedan 0:4, Marseille-St. Etienne 4:3, Stade Reims-Strasbourg 3:1, Racing Paris-Sochaux 3:1, Spitzje: Reims, St. Etienne je 38:16, Lens 36:18 Punkte.

Italien:

Meisterschaftsspiele: Atalanta gegen Lazio Rom 0:1, Genua gegen Sampdoria 1:1, Lanerossi gegen Internazionale Mailand 2:1, AC Mailand-Florenz 2:0, Neapel-Padua 1:0, Palermo-Bologna 2:1, AS Rom-Triest 3:1, Spal Ferrara-Udine 1:1, FC Turin gegen Juventus Turin 4:1, Spitzje: AC Mailand 37:11, FC Florenz, Lazio Rom je 28:20 Punkte.

Luxemburg:

Pokal-Vorschlussrunde: Jeunesse Esch-Spora Luxemburg 3:3 n. V., Stade Düdelingen-Chiers Rodingen 4:1.

Schweiz:

Meisterschaftsspiele: FC Basel gegen Servette Genf 0:0, FC Bellinzona-FC Lugano 1:0, FC Chiasso-FC Zürich 2:1, Grasshoppers Zürich-Chaux de Fonds 2:2, FC Schaffhausen-Young Fellows Zürich 1:1, Urania Genf-FC Winterthur 1:1, Young Boys Bern gegen Lausanne 0:0, Spitzje: Young Boys 29:3, Chaux de Fonds, Grasshoppers je 23:9 Punkte.

Süd

1. FC Nürnberg	53:23	37:9
Karlsruher SC	56:25	35:11
Kickers Offenb.	69:29	33:13
VfB Stuttgart	56:34	30:16
Eintracht Frankf.	46:33	26:20
Spvgg. Fürth	44:33	22:24
Jahn Regensburg	38:56	22:24
Stuttg. Kickers	39:34	20:26
Schweinfurth 05	32:46	20:26
VfR Mannheim	33:42	19:25
FSV Frankfurt	29:46	19:27
Vikt. Aschaffenburg	27:44	18:26
Bayern München	35:51	17:27
FC Augsburg	37:52	17:29
Freiburger FC	34:50	16:30
Schwab. Augsb.	24:46	13:31

West

Duisburger SV	43:27	32:14
Borussia Dortmund	61:30	32:16
Schalke 04	64:40	28:20
Fortuna Düsseldorf	55:41	28:20
1. FC Köln	42:31	27:15
Rot-Weiß Essen	44:35	26:18
Meidericher SV	57:37	26:22
Alem. Aachen	47:42	23:23
Wuppertaler SV	33:42	23:23
Preußen Münster	41:51	23:25
VfL Bochum	42:48	21:27
SV Sodingen	34:39	20:28
Schwarzw. Essen	39:54	20:28
Westfalia Herne	24:31	19:27
Preußen Dellbr.	37:57	19:29
Bor. M.-Gladb.	28:86	7:39

W.-Berlin

Tennis Borussia	47:26	29:9
Hertha BSC	53:29	27:11
Tasmania 1900	33:26	22:14
Viktoria 89	39:35	22:18
Union 06	33:25	21:13
Blau-Weiß 90	39:33	21:17
Spandauer SV	43:30	20:16
Berliner SV 92	32:31	18:20
Hertha Zehlend.	28:35	13:23
Minerva 93	26:46	13:25
BFC Südring	20:33	10:24
Rapide Wedding	16:60	6:32

Nord

Hamburger SV	69:22	35:11
Holstein Kiel	35:29	31:17
Hannover 96	43:26	29:19
Altona 93	42:36	27:21
Eintr. Braunsch.	50:34	26:22
Werder Bremen	53:41	24:22
VfL Osnabrück	33:37	24:24
FC St. Pauli	31:48	24:24
Eintr. Nordhorn	31:38	23:23
Göttingen 05	38:46	23:25
Bremerhaven 93	34:40	22:26
Arminia Hannover	33:35	21:27
VfL Wolfsburg	39:58	20:28
VfR Neumünster	27:46	20:28
Concordia Hamb.	25:29	19:27
Heider SV	20:38	12:36

Südwest

1. FC Kaisersl.	103:27	41:9
1. FC Saarbr.	71:34	34:16
VfR Frankenthal	51:30	33:17
TuS Neuendorf	51:42	26:22
Phön. Ludwigsh.	46:37	26:22
Wormatia Worms	53:36	25:25
Saar 05 Saarbr.	51:51	25:25
Eintr. Kreuznach	40:44	25:25
Bor. Neunkirch.	40:48	25:25
Eintracht Trier	33:45	23:27
FK 03 Pirmasens	47:52	22:28
FSV Mainz 05	29:50	22:28
VfR Kaiserslaut.	31:44	21:29
FV Speyer	46:62	19:31
Spvgg. Andern.	34:72	18:32
Sportfr. Saarbr.	36:83	13:37

Was uns auf der Leipziger Messe auffiel:

Beirut kauft Zeitzer Bälle

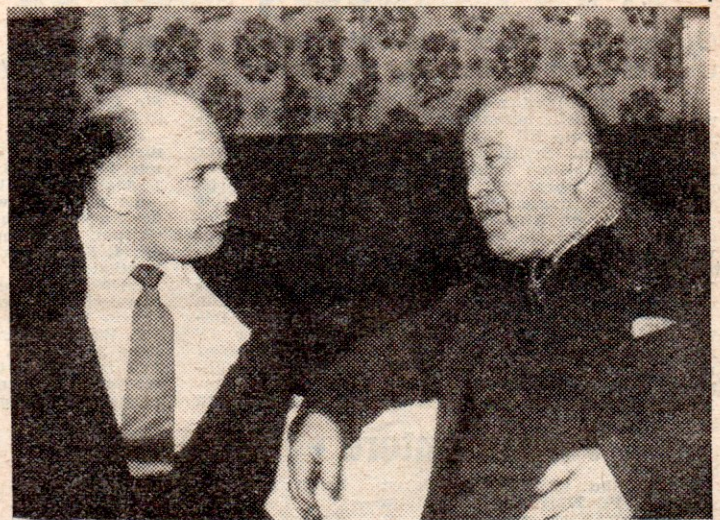
Es ist für den Sportler immer erfreulich zu hören, daß der Produktionsstand der Sportbekleidung und -materialien mit der allgemeinen Produktion in der Deutschen Demokratischen Republik Schritt hält. Da es uns inzwischen nicht verborgen geblieben ist, welch großen Anklang die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse im In- und Ausland und nicht zuletzt in Westdeutschland gefunden hat, können wir uns auch ein Bild davon machen, wie rege der Betrieb diesmal wieder in Stentzlers Hof war. Eine ganze Anzahl neuer ausländischer Kunden besah sich mit Wohlwollen, was die DDR auf dem Gebiete der Sportartikel zu produzieren imstande ist, und sie tätigten auch reichliche Abschlüsse. Bei VEB Zeitzer Lederwaren stellten sich sogar Käufer aus dem fernen Syrien (Beirut) vor und lobten die Bälle dieser Firma. Was uns immer wieder erfreut, das ist die Anerkennung unserer Sportschuhproduktion durch ausländische Käufer. Die Belgier sind bei Karl Häfner bereits ständiger Kunde, sie stellen die Qualität der Ze-Ha-Schuhe über die von Adidas! Aber auch Vorwärts Weissenfels hat jetzt stark interessierte Kreise gefunden. Diesmal waren es englische Käufer, die sich um Abschlüsse bemühten. Was uns auf fiel, war das Interesse an billigen Artikeln. Man ist der Auffassung, daß man sie in der DDR besonders preiswert, also billig und trotzdem qualitätsmäßig gut, erhalten kann.

Was gibt es sonst Neues aus Leipzig zu berichten? Nach der stürmischen Entwicklung des letzten Jahres, wie wir sie vor allem auf dem Gebiete der Fußballschuhe feststellen konnten, ist jetzt eine gewisse Ruhe eingetreten. Ruhe, das soll nicht Stillstand heißen. Wir haben bekanntlich in vielerlei Hinsicht die Qualität westdeutscher Fabrikate erreicht und damit den einst gewaltigen Vorsprung eingeholt. Dennoch gibt es immer wieder einige Beanstandungen, und es bedarf beinahe wissenschaftlicher Forschungen, um unsere Sportartikel vollkommen sportgerecht und entsprechend den Wünschen unserer Sportler zu fabrizieren. Interessant ist dabei, was uns bei VEB Vorwärts mitgeteilt wurde: Die noch

vor kurzer Zeit für den Weissenfeler Schuh typische weiche, ja fast zu weiche Kappe wird überhaupt nicht mehr gewünscht! Man hat also einige neue Modelle geschaffen, deren beste Typen mit einem extra Lederbesatz auf der Kappe versehen sind. Der Sportclub Fortschritt probiert diesen Schuh bereits aus. Ähnlich ist die Tendenz beim Ze-Ha-Schuh. Auch dort ist das Spitzenerzeugnis an der Kappe mit festen Lederstreifen besetzt.

Auch von den Bällen ist nichts wesentlich Neues zu berichten. Sie werden von den bisher bekannten Firmen in wirklich guter Qualität und in allen Schnitten angeboten. Immer mehr in den Vordergrund rückt dabei der Ball mit den sechs Rundstücken. Richard Zimmermann, einer dieser bekannten Ballproduzenten, hat überdies noch eine Neuheit vorzuweisen. Sieht er etwa eine Neuentwicklung voraus? Gleich wie man darüber diskutieren mag, an seinem Stand sahen wir zumindest den ersten Frauenfußball! Er weist ein etwas geringeres Gewicht als die üblichen Bälle auf. Götz Hering

Ein bewährter Übungsleiter im Schülerfußball



Hans Bösel aus Grimma (rechts) und Hans Dieter Müller, Mitglied des Jugendausschusses der Sektion Fußball der DDR, fachsimpeln anlässlich des Dresdener Turniers über Fragen des Schülerfußballs.

Foto: Rohrlapper

„Schlechte Disziplin und Fußball unvereinbar!“

Sportfreund Hans Bösel aus Grimma ein vorbildlicher Jugendleiter!

Es war im Dezember 1953. In Dippoldiswalde fand das 2. zentrale Hallenfußballturnier der Schüler seinen Abschluß. Zur Siegerehrung traten acht körperlich kleine, aber aufgeschlossene pfliffige Jungen auf die Bühne und erhielten aus den Händen Richard Hofmanns den Wanderpokal. Die Mannschaft der Grundschule Grimma war Sieger geworden. Höchster Lohn und bisher größtes Ziel aber auch im sportlichen Leben des unermüdlichen Betreuers Hans Bösel.

Sein Name gehört zu den Grimmaer Jungen, sein Name ist aber auch im Jugend- und Schülerfußball des Bezirkes Leipzig ein Begriff. Hans Bösel ist seit 1945 als ehrenamtlicher Jugendbetreuer tätig. Trotz schwerer Krankheit, die im Jahre 1954 eine Operation notwendig machte, läßt er seine

Jungen, die ihm ans Herz gewachsen sind, nicht allein. Mit ihnen freute er sich über die 1950 erkämpfte Sachsenmeisterschaft der damaligen B-Jugend, mit ihnen ist er stolz darauf, daß solche Jungen wie Reinicke (Empor Wurzen), Zocher (Vorwärts Cottbus) und zahlreiche andere bei der DHfK einen guten Ruf haben und dank seiner guten Anleitung zu geachteten Sportlern herangewachsen sind. Hans Bösel achtet auf die Erziehung, auf das Auftreten seiner Mannschaften. Guten Kontakt hat er mit allen Institutionen, die erfreulicherweise seine Arbeit zu schätzen wissen und ihm helfen, wo es möglich ist.

Sein Steckenpferd ist der Hallenfußball, und die Teilnahme seiner Jungen an Turnieren in Dippoldiswalde, Neugersdorf, Wolfen, Weissenfels usw. ist seiner Initiative zu

verdanken. Auch im Kreis erkannte man seine Einsatzbereitschaft, und so ist Hans Bösel seit 1949 verantwortlich für den Schülerfußball im Kreisgebiet Grimma. Keine Frage, daß damit auch die Verbindung zu den Schulen gegeben ist. „Schlechte, undisziplinierte Schüler und Fußball, das paßt nicht zusammen“, meint er und macht den Eltern verständlich, daß seine Mannschaft erst beim letzten Hallenturnier in Dresden 1956 wieder einen Sonderpreis dafür erhielt, weil sie in den schulischen Leistungen gegenüber anderen Kollektiven angenehm herausragte. Einen Wunsch hat Hans Bösel: Es müßten öftlich der Mulde noch mehr Schulsportgemeinschaften gebildet werden und noch mehr Erwachsene Interesse für die schöne Aufgabe eines Jugendbetreuers zeigen.

Jena vom 9. bis 10. Juni Gastgeber

Ausschreibung für den FDGB-Pokalwettbewerb der Jugend

1. Veranstalter: Bundesvorstand des FDGB.
2. Verantwortlich für die technische Durchführung der Wettkämpfe: Jugendausschuß der Sektion Fußball der DDR. Beauftragt mit der Durchführung wurde der Sportfreund Rudolf Hentschel.
3. Teilnehmer an den Pokalrunden: An den Pokalspielen können alle Jugendmannschaften, die Mitglieder der demokratischen Sportbewegung sind, teilnehmen.
4. Allgemeine Durchführungsbestimmungen: Für die Durchführung der Pokalspiele gelten die Wettspiel- und die Rechtsordnung der Sektion Fußball.
5. Austragungsmodus: Es wird nach dem K.-o.-System von unten nach oben (Kreis-, Bezirks- und DDR-Maßstab) gespielt. Bei unentschiedenem Verlauf findet das Wiederholungsspiel am folgenden Sonntag auf des Gegners Platz statt. Bleibt das Wiederholungsspiel (DDR-Runde) ebenfalls unentschieden, so entscheidet unmittelbar nach Spielende das Los. Die beiden letzten Mannschaften jedes Bezirkes nehmen an den DDR-Rundenspielen teil. Diese Spiele werden so gesetzt, daß die benachbarten oder nächstgelegenen Bezirke aufeinandertreffen. Die Spieltermine sind:

- | | |
|--------------|---------------------|
| 1. DDR-Runde | 5. 5. 1957, 14 Uhr |
| 2. DDR-Runde | 19. 5. 1957, 14 Uhr |
| 3. DDR-Runde | 30. 5. 1957, 14 Uhr |

In der 1. DDR-Runde werden die Mannschaften der Bezirke wie folgt gesetzt:

- | | |
|----------------|-------------|
| Frankfurt | — Cottbus |
| Cottbus | — Frankfurt |
| Neubrandenburg | — Berlin |
| Potsdam | — Magdeburg |
| Magdeburg | — Potsdam |

- | | |
|-----------------|-------------------|
| Schwerin | — Rostock |
| Rostock | — Schwerin |
| Halle | — Leipzig |
| Leipzig | — Halle |
| Karl-Marx-Stadt | — Dresden |
| Dresden | — Karl-Marx-Stadt |
| Erfurt | — Gera |
| Gera | — Suhl |
| Suhl | — Erfurt |

Die zweiten Mannschaften von Berlin und Neubrandenburg kommen durch Freilos eine Runde weiter.

Die letzten vier Mannschaften ermitteln den Pokalsieger. Sollte das Endspiel trotz Verlängerung unentschieden ausgehen, so entscheidet das Los.

6. Stichtag: Gespielt wird nach dem Stichtag 1. September 1940 bis 31. Mai 1942.

7. Berichterstattung: Die Bezirksjugendleiter melden bis zum 20. April 1957 dem Sportfreund Rudolf Hentschel, Karl-Marx-Stadt, Straße der Nationen 38. Internat Freundschaft, die beiden Bezirksmeister mit genauer Anschrift sowie eine von ihm bestätigte Mannschaftsliste.

Die Spielformulare sind sofort nach Spielende ebenfalls an Sportfreund Hentschel zu senden sowie die Spielergebnisse an die Redaktionen der „Neuen Fußball-Woche“ und der „Jungen Welt“ durch R-Gespräch zu melden.

8. Einsprüche und Proteste: Unmittelbar nach Abschluß des Spieles sind vorliegende Proteste oder Einsprüche (lt. Rechtsordnung) an den Sportfreund Rudolf Hentschel (lt. o. a. Adresse) zu senden.

9. Schiedsrichter: Schieds- und Linienrichter stellen bis einschließlich 30. Mai 1957 die gastgebenden Bezirke, die Unkosten tragen die

platzbauenden Gemeinschaften. Sollten zeitliche Veränderungen notwendig sein, so kann dies nach gegenseitiger Einigung erfolgen.

10. Austragungsort für das Turnier: Jena.

11. Termin: Das Turnier findet vom 9. bis 10. Juni 1957 statt.

12. Anreise der Mannschaften: Bis 8. Juni 1957, 18 Uhr, hat die Anreise der Mannschaften zu erfolgen.

13. Abreise der Mannschaften: Die Abreise der Mannschaften kann in den Morgenstunden des 11. Juni 1957 erfolgen.

14. Spielkleidung: Die Mannschaften, die am Turnier teilnehmen, müssen mit zwei Garnituren Spielkleidung anreisen.

15. Mannschaftsstärke: Eine Mannschaft darf nicht mehr als 16 Teilnehmer einschließlich Betreuer und Trainer betragen.

16. Auszeichnung: Der Sieger des Endspieles erhält den Pokal des FDGB. Der Pokal geht endgültig in den Besitz einer Mannschaft über; wenn er zweimal hintereinander oder dreimal außer der Reihe gewonnen wird. Von der Siegermannschaft erhält je ein Spieler eine Urkunde. Die auf Platz 2 bis 4 platzierten Mannschaften erhalten eine Mannschaftsurskunde.

17. Finanzierung: Die Kosten für die Spiele im Kreis- und Bezirksmaßstab müssen von jeder Gemeinschaft selbst getragen werden. Die Reisekosten für die Ermittlung der Endspieleteilnehmer (DDR-Runde) werden nach den tariflichen Bestimmungen der DR vom Bundesvorstand des FDGB übernommen (Fahrtkosten bis zu 16 Personen 2. Klasse auf Sammelfahrschein). Die Unterlagen sind an den FDGB-Bundesvorstand, Sekretariat Jugend und Sport, Berlin O 17, Fritz-Hecker-Straße 70, einzureichen. Mannschaften der Sportvereinigungen „Lokomotive“ erhalten keine Fahrtrücküberstattung.

Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
— Bundesvorstand —

Sekretariat Jugend und Sport
Jugendausschuß
der Sektion Fußball der DDR

Eine REISE an den NIL

Ein Erlebnisbericht über die Fahrt unserer DDR-Auswahl in den Nahen Osten / Von RAINER BAUMANN

Wieder saßen wir in einer Maschine (diesmal beförderte uns die Luftverkehrsgesellschaft AIR-LIBAN) und flogen über den östlichen Teil des Mittelmeeres. Weit hinter uns im Westen versank die Sonne, und wir trugen die letzten Kairoer Erlebnisse ins Tagebuch ein. Fast hätte ich es vergessen, aber El Mousky, das Foto-Mekka aller europäischen Touristen, muß noch erwähnt werden. El Mousky ist der berühmteste Basar des Orients, und die Spieler unserer Auswahl, die noch einen Farbfilm in der Kamera hatten, waren am letzten Vormittag noch einmal dorthin auf Schnappschußjagd gezogen.

Eine lange enge Straße, erfüllt von Lärm und Farbigkeit, erwartete uns: links und rechts zweigen schmale Gassen und Gäßchen ab, in denen die einzelnen Handels- und Handwerkerzünfte ihr Quartier haben. Kupferschmiede hocken auf dem Boden und hämmern das rote Metall, Goldschmiede verarbeiten mit großer Fertigkeit Gold oder Silbermünzen.

Nicht weit davon werden Gewürze, Obst und Gemüse angeboten, eine Straße weiter verkauft man Teppiche, Seiden- und Brokatstoffe. Ein tolles Leben und Treiben!

Der Zungenfertigkeit arabischer Händler kann man auf die Dauer nicht widerstehen. Ich verdanke ihr schließlich ein paar bunlederne 50-Piaster-Pantoffeln, die nach langer Unterredung für 25 Piaster ihren Besitzer wechselten. An die Preise und ans Handeln gewöhnt man sich, oder man zahlt weiter Lehrgeld. Doch zurück zur Flugroute via Beirut.

Modernes Beirut

Am Abend des 23. Februar landeten wir auf dem modern und großzügig angelegten Flughafen der Haupt- und Hafenstadt der Republik Libanon, Beirut. Gleich hinter der Stadt erheben sich — in den unteren Regionen grün bewachsen — die auch im Frühjahr noch schneebedeckten Gebirgszüge des Libanon. So ist es durchaus möglich, daß der Besucher, wenn er nicht gerade Fußballer ist und ein wenig Zeit hat, nach einem kühlen Bad in den blauen Fluten des Mittelmeeres bereits eine Stunde später auf Brettern seine Skifahrerqualitäten beweisen kann. Wer in Beirut im Taxi gefahren ist, weiß, daß diese Zeit noch unterboten werden kann. Aber davon später.

Wenn wir auch nicht Schnee unter die Füße bekamen, so doch wenigstens Regen. Es goß nämlich nach dem ersten Tag wie aus Eimern, und man konnte sich bereits in Beirut auf die Heimatverhältnisse einstellen. So merkten wir von dem vielgerühmten Klima dieses paradiesisch schönen Landes nicht allzuviel, sahen dafür in kurzen Regenspauzen den schweren Brechern zu, die die Brandung des Mittelmeeres über die Klippen warf.

Nicht weit davon, im sehr attraktiven „Lord's Hotel“, waren wir abgestiegen. Die Kost bekam wieder europäischen Einschlag, wie überhaupt Beirut als internationale Handelsstadt einen mehr europäischen Charakter trug. Erstaunen riefen die vielen neuen Häuser und deren überaus moderne Bauweise hervor, aber man muß wissen, daß das heutige Beirut, „Tor zum Osten“, mit seiner Viertelmillion Einwohner noch eine junge Stadt ist. Während des ersten Weltkrieges wurde das alte Beirut auf Befehl des türkischen Gouverneurs Asmi Bey fast völlig zerstört.

Eine Regenspauze ausnützend, fuhren wir mit dem Bus entlang der Küste (die Riviera kann nicht schöner sein), kauften nahe einem Orangenhain ein paar Pfund dieser

köstlichen Früchte frisch vom Baum (übrigens kommen die Apfelsinen für unsere Republik sämtlich aus dem Libanon), und besuchten das Riesenrund aus Stahl und Beton: das neue, große Stadion der Republik Libanon, in dem 1958 die Panarabischen Fußballmeisterschaften ausgetragen werden sollen.

Ein kleiner Verkehrsunfall beendete vorzeitig die Ausfahrt. Auch während des strömenden Regens war für Unterhaltung gesorgt. Lothar Meyer und Horst Bömy strapazierten mit den letzten Piastern zur Freude ihrer Sportkameraden den Musikautomaten im Klubraum des Hotels.



Beifall für den Hauptakteur Titus Ozon

Der bekannte rumänische Auswahlspieler ist ein vorzüglicher Schauspieler!

Ende des vergangenen Monats war in verschiedenen Bukarester Zeitungen eine Notiz vermerkt. Es hieß da: „Aus technischen Gründen wird die Erstaufführung der musikalischen Komödie „Bujor XII“ um zwei Wochen verschoben.“

Vielen entging dieser kurze Hinweis. Die Sportfreunde der Hauptstadt wußten jedoch, um was es sich handelt: Einer der Hauptdarsteller war nicht anwesend. Er befand sich mit der Bukarester Stadtmannschaft auf einer Tournee durch Griechenland. Es handelt sich um Titus Ozon, den auch bei uns gut bekannten Nationalspieler der rumänischen Auswahl. Ozon war also abwesend. Dafür stellte er aber als Fußballspieler seine außergewöhnlichen Fähigkeiten als „Hauptakteur“ in den griechischen Fußball-Stadien unter Beweis. Im ersten Treffen erzielte er den Ausgleich, im folgenden Kampf schloß er das Siegestor. Beide Treffer fielen nach Einzelaktionen!

„Bravo Ozon! Bravo Ozon!“ Stürmischer Beifall dankte dem beliebten Schauspieler für seine großartige Leistung in der Komödie der George Mihalalache und Nae Ro-

man, Bujor XII. Fast jeden Abend agiert der bekannte rumänische Fußballer auf der Bühne des Bukarester Revue-Theaters „Constantin Tanase“ und erzielt dort ebenso große Erfolge wie auf dem Fußballplatz.

Eine neue Komödie, in der Ozon

Der 5:1-Sieg unserer Auswahl über die ägyptische Nationalmannschaft hatte auch im Libanon Eindruck gemacht, es gab Beifall und damit Vorschußlorbeeren, als wir mit dem Bus ins Stadion fuhren. Das Spiel endete mit einem in jeder Hinsicht klaren 3:1-Erfolg für unsere Farben. Zwei Tage später hatte der Gegner nochmals die gleiche Elit aufgeboden und versuchte nun mit verstärktem Einsatz und Ehrgeiz die Scharte auszuwetzen. Die schnelle Führung durch einen Elfmeter stärkte der libanesischen Mannschaft das Rückgrat. So reichte es für uns nur zu einem 2:2-Unentschieden. Um eine Ausrede nicht verlegen, könnte man geltend machen, daß uns nicht der Gegner, sondern die Beiruter Taxifahrer, die uns diesmal zum Stadion fuhren, den Nerv raubten. Es war wirklich haarsträubend, was da an Überholungskunststücken und Tempofahrten auf engen Straßen geboten wurde. Noch heute möchte man die Augen schließen, wenn man zurückdenkt...

Am Abend nach dem Spiel wollten wir auf deutschem Boden, jawohl, wir waren Gäste der Handelsmission unserer Republik in Beirut. Es war ein schönes Erlebnis, als wir fern der Heimat von der Arbeit dieser Männer und Frauen erfuhr, als wir gemeinsam Volks- und Fußballlieder sangen. Unsere Gastgeber, die uns von der Ankunft im Libanon bis zur Abfahrt in jeder Weise behilflich waren, mögen nicht schlecht gestimmt haben, welchen Appetit wir entwickelten, aber es hat uns eben geschmeckt wie bei Mutttern, wir waren zu Hause. Auch auf diesem Wege möchten wir unseren Freunden in Beirut für die schönen Stunden in ihrem gastlichen Hause danken.

Wieder Kurs Heimat

Es war der 27. Februar, als wir am nächsten Morgen ein letztes Lebewohl zurückwinkten, und wieder, nun zum letzten Male, schwebten wir hoch über der Erde in der viermotorigen holländischen KLM-Maschine: diesmal Kurs Heimat! Bald überflogen wir Zypern — Englands Stützpunkt im Mittelmeer, die Insel, die John Bull nur durch blutigen Terror gegen die Zivilbevölkerung in seinem Besitz halten kann (wie lange noch?). Später kommt Rhodos in Sicht — Athen — Zwischenlandung. Über Griechenland, Jugoslawien, führt die nächste Etappe nach Wien. Das letzte Mal klettern wir in die Maschinen, und in knapp einer Stunde sind wir in Prag.

Der „Rest“ bis Dresden wird im Bus zurückgelegt. Letzte Grenzkontrolle in Schmilka — wir sind wieder zu Hause. Es war ein schönes, ein großes Erlebnis, wie es nur wenigen zuteil wird, und trotzdem halten wir es mit dem Sprichwort: Erst wenn du in der Ferne bist, weißt du, wie schön die Heimat ist.



Jetzt auch die II. Liga

Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball Nr. 11 vom 19. März 1957

Schiedsrichter- und Linienrichter-
Ansetzungen für Sonntag, 24. März 1957
Beginn 16 Uhr (Reserven 14.15 Uhr)

Oberliga

- Spiel 8 Rot. Babelsberg—SC Wismut K.-M.-Stadt
SchR.: Reinhardt (Berlin),
LR.: Becker (Halberstadt); Walther (Leipzig);
- Spiel 9 SC Lok Leipzig—SC Chemie Halle-Leuna
SchR.: Schneider (Forst),
LR.: Schulz (Berlin), Trumm (Dresden);
- Spiel 10 Motor Zwickau—SC Turbine Erfurt
SchR.: Kunert (Dresden),
LR.: Bergmann (Hildburghausen); Kupke (Leipzig);
- Spiel 11 ASK Vorwärts Berlin—SC Rot. Leipzig
SchR.: Green (Limbach),
LR.: Vogel (K.-M.-Stadt), Sasse (Halle);
- Spiel 12 SC Fort. Weißenfels—SC Eintr. Dresden
SchR.: Meißner (Dommitzsch),
LR.: Haack (K.-M.-Stadt), Franke (Jahnsdorf);
- Spiel 13 SC Akt. Brieske-Senftenberg gegen SC Motor Karl-Marx-Stadt
SchR.: Köhler (Leipzig),
LR.: Köpcke (Wusterhausen); Männig (Böhlen);
- Spiel 14 SC Motor Jena—Lok Stendal
SchR.: Paul (Dessau),
LR.: Neumann (Forst), Illig (Karl-Marx-Stadt);

I. DDR-Liga

- Spiel 9 Empor Wurzen—Motor Dessau
SchR.: Heinrich (Berlin),
LR.: Dubsch (Dresden), Huber (Döbern);
- Spiel 10 Motor Magdb. Mitte—SC Empor Rostock
SchR.: Schaub (Leipzig),
LR.: Kunzelmann (Bitterfeld), Busch (Müelitz);
- Spiel 11 Stahl Stalinstadt—Motor Altenburg
SchR.: Drösemeyer (Halberstadt),
LR.: Lenz (Berlin), Riedel (Falkensee);

- Spiel 12 Wismut Gera—SC Dynamo Berlin
SchR.: Gogler (Leipzig),
LR.: Bagehorn (Saalfeld); Schäfer (Bottendorf);
- Spiel 13 SC Wissenschaft Halle—Lok Weimar
SchR.: Unversucht (Forst),
LR.: Vetter (Schönebeck), Huchstedt (Oschersleben);
- Spiel 14 Chemie Zeitz—Chemie Glauchau
SchR.: Wutzig (Wurzen),
LR.: Urban (Weimar), Warz (Erfurt);
- Spiel 15 Fortschritt Meerane—Chemie Wolfen
SchR.: Prill (Leipzig),
LR.: Helmig (Magdeburg); Klimpel (Altenburg);

II. DDR-Liga (Nord)

- Spiel 1 Stahl Thale—Dynamo Schwerin
SchR.: Müller (Kriebitzsch),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Magdeburg;
- Spiel 2 Motor Hennigsdorf—Dynamo Eisleben
SchR.: Wurl (Schwedt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Potsdam;
- Spiel 3 ASK Vorwärts Cottbus—Eintr. Greifsw.
SchR.: Mann (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Cottbus;
- Spiel 4 Motor Wismar—Aufbau Großräschen
SchR.: Linn (Stendal),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock;

- Spiel 5 Chemie Greppin—Motor Süd Brandenb.
SchR.: Schleinitz (Dresden),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle;
- Spiel 6 Dynamo Berlin-Hohenschönhausen gegen Fortschritt Neustadt/Glewe
SchR.: Wilde (Fürstenberg),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Berlin;
- Spiel 7 Motor Ww. Rostock—SC Motor Berlin
SchR.: Paulier (Dessau),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock.

II. DDR-Liga (Süd)

- Spiel 1 Akt. Böhlen—Fortschr. Hartha
SchR.: Zschocke (Burgstädt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Leipzig;
- Spiel 2 Motor Steinach—Chemie Lauscha
SchR.: Wilde (Halle),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Suhl;
- Spiel 3 Chemie Riesa—Motor Eisenach
SchR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden;
- Spiel 4 Motor Oberland—Motor Bautzen
SchR.: Schneider (Karl-Marx-Stadt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Suhl;
- Spiel 5 Chemie Leuna—SC Stahl Riesa
SchR.: Weber (Limbach),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle;
- Spiel 6 Motor Sömmerda—Rotation SW Leipzig
SchR.: Senkbell (Zwentschöna),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Erfurt;
- Spiel 7 Motor K.-M.-Stadt W.—Mot. Nordh. W.
SchR.: Claus (Roßwein),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. K.-M.-Stadt.

Sektion Fußball der DDR
Hans Weimar, Geschäftsführer

Anschriften-Änderung

SC Motor Berlin, Berlin-Köpenick, Alt-Köpenick 39, Telefon: 65 02 26.

Die
„Fu-Wa“
tippt für Sie!

- Spiel 1: ASK Vorwärts Berlin—SC Rotation Leipzig Tip: 1
Spiel 2: SC Lokomotive Leipzig—SC Chemie Halle-Leuna Tip: 1
Spiel 3: Rotation Babelsberg—SC Wismut Karl-Marx-Stadt Tip: 2
Spiel 4: Motor Zwickau—SC Turbine Erfurt Tip: 1
Spiel 5: SC Fortschritt Weißenfels—SC Einheit Dresden Tip: 0
Spiel 6: SC Aktivist Brieske-Senftenberg—SC Motor K.-M.-Stadt Tip: 1
Spiel 7: SC Motor Jena—Lokomotive Stendal Tip: 1
Spiel 8: Motor Mitte Magdeburg—SC Empor Rostock Tip: 1
Spiel 9: Chemie Zeitz—Chemie Glauchau Tip: 1
Spiel 10: Wismut Gera—SC Dynamo Berlin Tip: 0
Spiel 11: Fortschritt Meerane—Chemie Wolfen Tip: 1
Spiel 12: Stahl Stalinstadt—Motor Altenburg Tip: 1

BSG Chemie AWD, Sektion Fußball

Radebeul 1, Gartenstraße 16—24, sucht ab 1. April 1957 für Männerbetriebsmannschaften und II. C-Jugendmannschaft, beide ohne Punktspiele, laufend Gegner. Dresden-Stadt bevorzugt. Spieltage nach Möglichkeit sonntags. Angebote erbeten an obige Anschrift.

BSG Motor Schmalkalden

(Bezirksliga Suhl)
sucht spielstarken Gegner für Ostern und Pfingsten nach Schmalkalden. (Bezirksliga, II. DDR-Liga und aufwärts.)
Angebote an BSG Motor Schmalkalden, Sektion Fußball

SG Königsfeld

sucht für Ostern (1. u. 2. Mannschaft) je zwei Gegner der 1. Kreisklasse in Thüringen oder Harz. Ellangebote an SG Königsfeld, Kreis Rochlitz, Sektion Fußball.

BSG Traktor Obermaßfeld

(Bezirksliga Suhl)
sucht spielstarken Gegner der Bezirks- od. II. DDR-Liga zum Ostersonntag nach hier. Angebote erbeten an
Herbert Wirthwein
Obermaßfeld 142 üb. Meiningen

BSG Aktivist Espenhain-Süd

Kitzsch, Kreis Borna, sucht als starke 1. Kreisklasse
Gegner zu Ostern
nach hier, evtl. mit Reserve. Pfingsten Rückspiel. E. Hauschild, Kitzsch, Ernst-Thälmann-Straße 2.

BSG Fortschritt Storkow

Bezirksklasse Frankfurt (Oder), sucht für 1. und 2. Mai sowie zu Ostern
spielstarke Gegner
für 1. Fußballmannschaft, Reserve und Jugend
nach hier oder auswärts.
Angebote an VEB Schuhfabrik Storkow (Mark).

BSG Traktor Halle

Kreismeister 1956, sucht für I. und II. Mannschaft in Halle und auswärts Gegner 1. Kreisklasse und Bezirksklasse für Ostern 1957 und vom 2. Juni bis August 1957. Angebote an Viktor Schendel, Maschwitz bei Halle.

Geschenkartikel Sportpreise

CARL STOLZEL
Plauen (Vogtland)
Bahnhofstraße



Augenoptiker
HEINZ PRAWATKY
Finsterwalde (N.-L.), Markt 9

Fußballübungsleiter

für Bezirksliga für sofort oder 1. April 1957 gesucht (möglichst ledig). Bewerbungen mit entsprechenden Unterlagen an

BSG Empor Anklam

Sportbüro
Rudolf-Breitscheid-Platz

Sportlehrer

mit besonderer Erfahrung auf den Gebieten Fußball, Leichtathletik, Gymnastik zum sofortigen Antritt gesucht. Entlohnung erfolgt lt. Planstelle. Bewerbungen an BSG Chemie Gnaschwitz-Doberschau, Kreis Bautzen.

Tippe richtig — lies die Toto-Zeitung



Gustav Schult

Gravieranstalt und
Stempelfabrikation

Gegr. 1898 **COTTBUS**
Sandower Straße 59 — Telefon 22 86

BSG Einheit Weißensee (Stadtliga Berlin)

sucht spielstarke Gegner

für Ostern und Pfingsten 1957 auf Gegners Platz.
Angebote an BSG Einheit Weißensee, Berlin-Weißensee, Klement-Gottwald-Allee, „Sportstätte am Weißen See“, z. Hd. Sportfreund Rehfeldt.

Anzeigenschluß jeden Dienstag

Athletisan

DIE VOLLENDETE SPORTMASSAGE-EMULSION

FÜR HOCHLEISTUNG UND WOHLBEFINDEN

In Apotheken und Drogerien — DM 1.60

CARL HOERNECKE
Fabrik chem.-pharm. Präparate
MAGDEBURG-SÜDWEST

Südamerika-Trio will bei der WM bestehen!

Uruguay, Brasilien, Argentinien im Wettstreit / Die Parole lautet: Voll offensiv!

Über diese Pläne informiert Sie A. Miguez (Vasco da Gama)

Zuverlässige Informationen besagen: Bereits jetzt treffen die südamerikanischen Staaten alle Vorkehrungen für das Weltmeisterschaftsturnier 1958 in Schweden. In Uruguay, das 1924 und 1928 Olympiasieger und in den Jahren 1930 und 1950 Weltmeister wurde, in Brasilien und in Argentinien wird besonders intensiv gearbeitet. Man rechnet damit, daß sich diese drei Länder auch bei den Qualifikationsspielen durchsetzen werden. Brasilien gilt in der Gruppe I, wo es sich mit Peru auseinandersetzen muß, als klarer Favorit, desgleichen sollte sich auch Argentinien in der

Gruppe II gegen Bolivien und Chile behaupten. Schwerer wird es schon Uruguay in seiner Staffel haben. Hier sind Kolumbien und Paraguay die Gegner der „Urus“. Mit Spannung erwartet man allseits die Ausscheidungskämpfe, die mit Sicherheit wieder 200 000 Zuschauer in das Maracana-Stadion zu Rio de Janeiro sowie in die Großanlagen von Buenos Aires und Montevideo locken werden. Fußball ist in Südamerika absoluter Trumpf! So kann man sich auch die Anteilnahme erklären, die schon jetzt dem Turnier in Schweden entgegengebracht wird.

Carlito Rocha: „Spielen Diagonalsystem!“

Die Vorbereitung der brasilianischen Mannschaft hat mit Carlito Rocha, ein international erfahrener Mann übernommen. Er erklärte in einem Interview, daß er nach den Enttäuschungen bei den Weltmeisterschaftsturnieren 1950 und 1954 alles daransetzen werde, um den Weltmeisterschaftstitel 1958 nach Brasilien zu holen, Carlito

Rocha, vor einigen Jahren Direktor des bekannten Clubs Botafogo, erklärte: „Wenn ich ein gutes Spielermaterial, einen erfahrenen Trainer und einen tüchtigen Arzt habe, dann werde ich das Ziel auch erreichen.“ Als Trainer stehen ihm Pirilo von Fluminense und Francisco von Vasco da Gama zur Verfügung. Carlito Rocha will das brasilianische Team auf ein modernisiertes Diagonalsystem einstellen. Keine starre Spielweise, sondern Einstellung auf den Gegner ist seine Parole. Da der brasilianische Fußball eine Fülle an talentierten Spielern besitzt, mit denen Carlito Rocha sein Vorhaben in die Tat umsetzen kann, darf man ohne weiteres annehmen, daß Brasilien 1958 mit einer äußerst kampfstarken und erprobten Mannschaft in Schweden aufkreuzt.

steht bei ihm im Vordergrund. „Nur Tore können das Spiel beleben und verbessern, nur Tore bringen auch Zuschauer auf die Plätze“, ist seine Meinung. Der große Gegenspieler des Brasilianers Carlito Rocha ist bekannt als „alter Fuchs“ und gewiegt Taktiker. Stabile spielt gern mit versteckten Karten und gibt seine Pläne kaum der Öffentlichkeit preis. Man weiß jedoch, daß er in aller Stille seine Vorbereitungen trifft.

Obdulio Varela als Berater

Und wie sieht es in Uruguay aus? Die bei internationalen Wettbewerben bisher erfolgreichste südamerikanische Nation befindet sich in einem Übergangsstadium. Die große Zeit einer bekannten Spielergeneration ist vorbei, einige der populärsten Kräfte wanderten ins Ausland ab. Obdulio Varela, vor einigen Jahren Leiter der Nationalmannschaft, wurde pensioniert, und man gab ihm einen gut bezahlten Posten als Croupier im Spielkasino von Montevideo. Nun soll er jedoch für das bevorstehende Weltmeisterschaftsturnier wieder als Berater der Auswahl herangezogen werden.

Die Nachwuchsspieler von Uruguay sind technisch großartig ausgebildet und zeigen eine verblüffende Spielführung. Sie lassen jedoch bei ihrer Balkünsterei das Stellungsspiel und die klare tak-

Die Südamerikaner sind ausgezeichnete Techniker! Auch Escudino vom brasilianischen Team (siehe unser Bild) beherrscht das Leder meisterhaft. Wie sich das große Dreigespann auf die WM vorbereitet, lesen Sie bitte nebenstehend. Foto: ZB

tische Linie vermissen. Man ist in Montevideo gut informiert, daß Brasilien und Argentinien weit aus stärker geworden sind und, wie man sich 1954 in der Schweiz überzeugen konnte, auch der europäische Fußball große Fortschritte gemacht hat. Demzufolge kann nur eine gut eingespielte südamerikanische Mannschaft mit berechtigten Aussichten den Wettbewerb um den Coup des Rimet aufnehmen.

Es wird also bei der Weltmeisterschaft 1958, das kann man bereits heute sagen, zu einer interessanten Kraftprobe zwischen Südamerikas Vertretungen und den Mannschaften des europäischen Kontinents kommen!

Schottland hält Rekord

Europas Zuschauerrekord im Jahre 1956 hielt Schottland. Bei den Endspielen um den Pokal der Britischen Inseln registrierten die Zählerwerke des Hampdenpark - Stadions zu Glasgow 132 817 Zuschauer. Beim Länderkampf England gegen Brasilien wurden 98 400 Personen gezählt. 100 000 Zuschauer schätzte man bei folgenden Länderspielen: Ungarn gegen Jugoslawien, Ungarn gegen CSR, Rumänien—Schweden, Polen—DDR und UdSSR gegen Ungarn. Man darf jedoch annehmen, daß die Zuschauerziffern etwas überhöht angegeben wurden. Die wenigsten Zuschauer zählt man in Skandinavien. Beim Länderkampf Finnland—Dänemark waren nur 15 000 anwesend, bei Finnland—Schweden 15 500, Finnland—England 20 000 und Norwegen—Polen 22 500.

Erheblich mehr Zuschauer haben die Fußballspiele in Südamerika aufzuweisen. Beim Länderspiel Brasilien—Italien waren im Maracana-Stadion zu Rio de Janeiro etwa 200 000 Zuschauer anwesend, beim Treffen Brasilien—Uruguay 150 000, bei Argentinien—Italien und Argentinien—Brasilien jeweils etwa 120 000.

Frühjahrspokal in Rumänien

Die neue Meisterschaft in der Volksrepublik Rumänien beginnt erst im September. Was geschieht nun bis zu diesem Zeitpunkt? Im Frühjahr führen die Mannschaften der A-, B- und C-Liga in Hin- und Rückspielen eine Meisterschaft um den Frühjahrspokal durch. Die Mannschaften der A-Liga wurden in zwei Staffeln zu je sechs Vertretungen eingeteilt. Die führenden Mannschaften der beiden Gruppen trafen dann in Bukarest zum Endspiel an. Auf- und Abstieg erfolgt nicht.

Das internationale Spielprogramm Rumäniens ist in diesem Jahr reichhaltiger als je zuvor. Die Auswahl tritt gegen Griechenland und Jugoslawien zu vier Weltmeisterschafts-Qualifikationsspielen an und hat zudem mit Belgien noch ein Länderspiel vereinbart. Auch die B-Mannschaften von Rumänien und Jugoslawien tragen zwei Spiele aus. Desgleichen treffen Athen und Bukarest im April und im November aufeinander. Außerdem beteiligt sich die rumänische Junioren-Auswahl am FIFA-Turnier in Spanien.

Monatlich Trainingsspiele

Nicht weniger beharrlich arbeitet man in Argentinien auf das große Ziel hin. Monatlich werden zwei Übungsspiele mit den Auswahlkandidaten ausgetragen. Besonderes Gewicht legt man auf den Einsatz von jungen Spielern. Der seit 18 Jahren tätige „Fußball-Diktator“ Stabile will von der alten Methode, mit drei Verteidigern, zwei Läufern und fünf Stürmern zu spielen, endgültig abgehen. Die offensive Einstellung

Krach bei Sunderland und Newcastle

Trevor Ford aus der Liga ausgeschlossen / Spielergehälter wurden in England erhöht

Man kann nicht gerade behaupten, daß es in den letzten Tagen ruhig im englischen Fußballsport zugeht. Abgesehen von den aktuellen Ereignissen der Meisterschaft und des Cups gab es einige Dinge am Rande, die die Gemüter bewegten. Trevor Ford steht mit seinem Zwist gegen die Liga (ich schrieb Ihnen bereits, daß er wegen seiner Buchveröffentlichung Krach hatte) nicht mehr allein im Mittelpunkt.

Die neueste „Bombe“ platzte bei Sunderland. Ich deutete Ihnen das bereits in einem anderen Bericht an. Doch jetzt ist es zum Knall gekommen. Bei Sunderland stimmen die Bücher nicht! Und es soll sich um erhebliche Summen handeln. Wie wichtig man die Angelegenheit nimmt, geht schon daraus hervor, daß prominente Leute in die Untersuchungskommission gewählt wurden. An der Spitze steht dabei der FIFA-Präsident Arthur Drewry. Man darf sich auf allerhand Überraschungen gefaßt machen! Aber im Augenblick wurde noch kein Termin für eine Zusammenkunft genannt.

Der Streit zwischen Trevor Ford und der Liga ist noch nicht beendet. Ford, der „Rolls Royce“ des britischen Fußballs, wie er scherzhaft genannt wird, hat von seinen Anschuldigungen nichts zurückgenommen und wurde deshalb aus der Liga ausgeschlossen. Natürlich hat der Waliser National-Mittelstürmer dagegen Einspruch erhoben. Er sagt berechtigt, daß man ihn nicht verurteilen könne,

ohne mit ihm gesprochen zu haben.

Im übrigen kann man ihm nach seiner Meinung keine Übertretung zur Last legen, die strafbar gewesen sei. Eine erste Aussprache Ford—Liga fand am 3. März statt. Doch sie brachte noch keine Klärung. Ford bleibt vorerst weiter kaltgestellt. Inzwischen hat sich der spanische Club Valencia schon

für ihn interessiert und 30 000 Pfund geboten! Ford aber winkte ab. Er will im Land bleiben.

Ohne Milburn, Mitchell

Die britischen Profis haben einen ersten Erfolg erkämpft. Mr. Guthrie gehört nicht mehr der Spieler-Union an, und sofort wurden die „großen Herren“ freudlicher! Im Durchschnitt wurde der Mindestlohn je Spieler um mehr als 1000 DM im Jahr heraufgesetzt. Solange aber Mr. Guthrie an der Spitze stand, stellte sich die Spieler-Union taub!

Noch eine Neuigkeit, die viel Staub aufwirbelte: Streitigkeiten bei Newcastle United. Die auch in Deutschland bekannten Milburn und Mitchell wurden gegen Millwall im Pokalspiel nicht eingesetzt, und man verlor mit 1 : 2. Die schon lange im Untergrund schwelenden Unstimmigkeiten kamen zum Ausbruch. Es gab einen Telefonkrieg einiger Direktoren, den eine Zeitung in Rede und Gegenrede freudig abdruckte. Inzwischen glätteten sich die Wogen der Erregung etwas. Milburn spielt wieder, aber Mitchell hat die Lust verloren und ließ sich auf die Transferliste setzen. Und der Club hat — ganz gegen die sonstige Gewohnheit — zugestimmt.

Das wäre es für heute. Das britische Fußballgewitter hat sich etwas verzogen, aber die Wolken hängen immer noch sehr tief. Man glaubt, auf einem Pulverfaß zu sitzen und weiß nur nicht, wann es explodiert. Winston Clark



Der Pokal beherrscht England! Arsenal und Luton Town (unser Bild stammt aus diesem Kampf) schieden inzwischen aus. Arsenals Halbstürmer hat soeben geköpft. Zwei Abwehrspieler von Luton (weißes Jersey) behindern sich gegenseitig. Foto: Steffen

In Ungarn wieder um Punkte

Meisterschaft begann am Sonntag / Disziplinarstrafen gegen Honved-Spieler

Nach langer Unterbrechung geht es seit Sonntag in Ungarn wieder um Punkte.

Es wird allerdings in diesem Jahr keinen Landesmeister geben. Der Ungarische Fußballverband hat nämlich beschlossen, zum alten Spielturnus Herbst/Frühjahr zurückzukehren und die Monate bis zum Beginn der neuen Meisterschaft durch eine Übergangsrunde auszufüllen.

Die Mannschaften, die übrigens mit wenigen Ausnahmen kaum persönliche Veränderungen zu verzeichnen haben, sind in den letzten Wochen international sehr stark beschäftigt gewesen. MTK, Csepel, Ferencvaros, Vasas und Dozsa weilen im Ausland. Die ungarischen Fußballfans kamen

dabei natürlich kaum auf ihre Kosten, so daß sie die Rückkehr zur biedereren Hausmannskost der Punktspiele verständlicherweise herbeisehnten. Inzwischen hat sich der Verband mit dem „Fall Honved“ befaßt. Von der Disziplinar-Kommission des Verbandes wurden Sandor, Bozsik, Farago, Budai II, Banyai, Szusza, Lantos, Rakosi und Kotasz mit Sperren von 3 Monaten für alle Spiele bzw. bis 7. 9. für alle internationalen Treffen belegt, während Dudas und Töröcsik mit einer vierwöchigen Sperre und einem internationalen Spielverbot bis 7. Juli davonkamen.

Welchen Clubs sich die Spieler der ehemaligen Honved-Elf anschließen, ist noch nicht in allen Fällen geklärt. Es wurde bekannt,

daß Budai II zu Ferencvaros will. Die bereits früher zurückgekehrten Machos und Tichy haben sich bekanntlich MTK bzw. Dozsa Ujpest angeschlossen.

Da viele Clubs ihre Namen geändert haben, hier noch einmal zur Orientierung die Zusammensetzung der A-Klasse:

Honved Budapest, MTK Budapest (früher Vörös Lobogó), Ferencvaros (früher Kinizsi Budapest), Dozsa Ujpest (früher Dozsa Budapest), Vasas Budapest, SC Csepel (früher Vasas), BTC Salgotarjan (früher Banyasz), Haladás Szombathely (früher Törökves), Baranya Pecs (früher Dozsa), SC Tatabánya (früher Banyasz), AC Dorog (früher Banyasz), EAC Szeged (früher Haladás).

Einwürfe

Ohne Unterbrechung nahm Belgiens Nationalstopper Carre fünf Jahre lang an allen Punktspielen seines Vereins FC Lüttich teil. Diese Leistung dürfte wohl sehr selten sein!

Costa Rica blieb im Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspiel mit 4:0 Toren über Curacao erfolgreich. Damit ist der Staffelsieg so gut wie gesichert, nachdem auch gegen Guatemala zwei sichere Siege herausgeholt wurden.

Ruch Chorzow verlor ein Freundschaftstreffen bei Schalke 04 mit 0:2 Toren.

In der Vorschlußrunde des englischen Pokals treffen am 23. März aufeinander: Manchester United gegen Birmingham City und Aston Villa-Westbromwich Albion. Diese Spiele finden auf neutralen Plätzen (in Sheffield und Wolverhampton) statt.

Eine USA-Auslandstournee unternimmt der 1. FC Kaiserslautern. Sie beginnt Anfang Mai und führt die Südwestdeutschen nach Randall Island, St. Louis, Chicago, Detroit und Philadelphia. Außerdem ist noch eine Begegnung mit den Tottenham Hotspurs geplant, die sich während dieser Zeit ebenfalls in den USA aufhalten.

Schwedens Fußballmannschaften bereiten sich intensiv auf die bevorstehende Meisterschaft vor. Einige Clubs unternahmen ausgedehnte Reisen. AIK Stockholm weilte z. B. sechs Wochen in Brasilien und Kalifornien.

Schwedens Organisationskomitee für die Weltmeisterschaft arbeitet auf Hochtouren. In der vergangenen Woche wurde das Pressekomitee gebildet. An der Spitze dieses Komitees stehen mit David Jonasson und Rudolf Eklöv zwei erfahrene Funktionäre.

Sampdoria's Trainer Czeizler stellte seinen Trainerposten nach einer heftigen Auseinandersetzung mit der Clubleitung zur Verfügung. Nicht viel besser erging es Puricelli vom FC Palermo. Eine große Menschenmenge forderte seinen Rücktritt. Bei dieser Demonstration kam es zu einer Prügelei. Puricelli schlug einem Reporter, der ihn interviewen wollte, mit der Faust ins Gesicht!

Dynamo Tbilissi gewann ein Freundschaftsspiel in Rangun gegen die Auswahlmannschaft von Burma überlegen mit 9:1 Toren.



Roter Stern im Semifinale des Europa-Pokals. In Bukarest mußten sich die Jugoslawen zwar 1:2 geschlagen bekennen, siegen aber in Belgrad 3:1. Beara streckt sich hier nach einem Flankenball, von zwei ZDNA-Spielern heftig bedroht. Am Donnerstag erreichte nun auch Real Madrid die Vorschlußrunde (siehe nebenstehenden Bericht). Foto: ZB

Dieser Spielkunst nicht gewachsen!

Real Madrid in Nizza mit 3:2 Toren erfolgreich

Der spanische Meister und Verteidiger des Europa-Pokals, Real Madrid, hat seine Chance auch im Rückspiel beim französischen Titelhalter OGC Nizza wahrgenommen, und zwar in überaus eindrucksvollem Stil! Die Spieler um di Stefano, dessen Leistung die 40 000 Besucher immer wieder begeisterte, hatten allerdings in den ersten 20 Minuten eine mächtige Offensive der tatenfreudigen Franzosen

zu überstehen; doch dann machten sie sich frei, übernahmen die Spielführung und hetzten den Gegner förmlich hin und her.

Mit unheimlicher Begeisterung feierten die Zuschauer den Führungstreffer von Foix, der genau 14 Minuten nach Anpfiff fiel. Bis zu diesem Zeitpunkt sah Nizza recht gut aus, und nicht zu Unrecht dürfte man zunächst annehmen, eine erfolgreiche Revanche für das 0:3 in Madrid könnte durchaus gelingen. Aber schnell wurden diese Hoffnungen zu Grabe getragen. Souverän spielte nun Real auf, der Sturm trickte und zauberte, daß es eine Pracht war. Rechtsaußen Josei holte in der 44. Minute nach einem Sololaut das hochverdiente 1:1 heraus.

Nach der Pause hatte der Gastgeber sein Pulver verschossen. Darüber konnte auch nicht der erneute Zwischenspielpausen hinwegtäuschen, der Madrids Abwehr auf dem Posten fand. Dirigent di Stefano versetzte den Franzosen durch zwei prachtvolle Treffer den K. o. Selbst als Ferry in der 82. Minute durch Verwandlung eines Foulelmeters auf 2:3 verkürzte, ließ sich Real nicht im geringsten aus dem Konzept bringen.

Ohne Zweifel findet Madrid im Semifinale einen schwereren Gegner vor als Nizza: Englands Meister Manchester United! Vom leistungsmäßigen Standpunkt aus kann man diese Spiele wohl ohne Übertreibung mit einem Finale gleichstellen!

Proben mißlingen

CSR-Nationalmannschaft gegen Jiskra Liberec 1:1, gegen Spartak Plzen 2:1

Es wird langsam zur Tradition, daß die Vorbereitungsspiele der Nationalmannschaft mißlingen. Das am Mittwoch ausgetragene Spiel war sicher eines davon. Auf schwerem, zähem Boden konnten die Repräsentanten nur unter Beweis stellen, daß sie physisch gut vorbereitet sind. In der Nationalmannschaft, die in der Ausstattung Stacho; Herti, Hledik, Navratil (Felszegy); Rys, Hejsky; Solc (Pazdera), Svoboda, Bubdarnik, Moravcik, Kraus antrat, spielte nur Stacho verläßlich. Hledik war die Stütze der Abwehr. Sonst spielten die Verteidiger und Läufer nur sehr mäßig. Im Sturm konnte nur Kraus befriedigen.

Der Zweitliga-Verein aus Liberec hätte ohne weiteres gewinnen können, denn dreimal retteten die Latte und einmal Hledik auf der Torlinie. Befremdend wirkte das Unvermögen der Repräsentanten, sich mit dem nassen Ball und dem Terrain abzufinden. Allerdings standen in den Reihen der Auswahl einige Spieler von Spartak Sokolovo, das in diesen Tagen nach der Bundesrepublik zu verschiedenen Treffen fährt. Diese Spieler riskierten natürlich sehr wenig, um einer Verletzung vorzubeugen.

Stürmer schwach

In Plzen trat die Nationalmannschaft gegen Spartak wie folgt an: Dolejsi (Hlavaty); Jeceny (K. Urban), Cadek, Novak; Pluskal, I. Urban; M. Urban (Salaj), Dvorak, Kacany (Majer), Borovicka, Boehm. Die Elf hatte große Mühe, den Zweitliga-Club durch ein Tor von Pluskal in der letzten Minute zu schlagen. Es befriedigten einzig Cadek und Novak. Pluskal war der stärkere Stopper. Die Stürmerreihe operierte ausgesprochen schwach!

WM-Termine klar

Italien hat seine Termine für die WM-Qualifikationsspiele der Gruppe 8 gegen Nordirland und Portugal bekanntgegeben: am 24. April gegen Nordirland in Rom, am 26. Mai gegen Portugal in Lissabon, am 3. Dezember gegen Nordirland in Belfast und am 22. oder 29. Dezember gegen Portugal in Mailand.

Eine Einladung in die Sowjetunion hat Italiens Fußballmeister FC Florenz angenommen. Er wird demzufolge am 2. Juli gegen Spartak und drei Tage später gegen Dynamo Moskau spielen.

Italiens technische Kommission wird in den nächsten Tagen zusammenkommen und den Spielerstamm für die bevorstehenden WM-Ausscheidungsspiele festlegen. Fachleute meinen, man sollte an dem Florentiner Korsett festhalten.

In einem Übungsspiel blieb die belgische Junioren-Auswahl, die zum FIFA-Turnier nach Spanien fährt, mit 2:1 über Belgiens B-Vertretung siegreich. In der B-Mannschaft waren einige Nationalspieler eingesetzt.

Elastischer Abwehrriegel stand

Schweizer ertrotzten in Madrid ein 2:2 / Parlier stark!

Spanien: Ramallets; Orue, Canito; Maguregui, Herrera, Gara; Miguel, Kubala, Di Stefano, Suarez, Gentó.

Schweiz: Parlier; Kernen, Koch; Morf, Frosio, Schneiter; Antenen, Ballaman, Hügi II, Meier, Riva IV.

Schiedsrichter: Asmussen (Westdeutschland); Zuschauer: 100 000 im Bernabeu-Stadion zu Madrid; Torfolge: 0:1 Hügi II (6.), 1:1 Suarez (29.), 2:1 Miguel (48.), 2:2 Hügi II (67.).

Die 100 000 fanatischen Zuschauer rechneten mit einem sicheren Erfolg der hoch favorisierten Spanier. Der Schweizer Vertretung traute man höchstensfalls eine solide Abwehrleistung zu. Während der vollen 90 Minuten hatten die Gäste dann auch überwiegend in der Defensive zu tun; sie verteidigten aber mit soviel Ehrgeiz und Einsatzfreude, daß die Aktionen des spanischen Sturmes immer wieder zerschellten. Die Ruhe und Fangsicherheit des ausgezeichneten Schlußmannes Parlier, der Nahschüsse aus allen Lagen

phantastisch meisterte, übertrug sich schnell auf die ganze Schweizer Mannschaft.

Dem Abwehrblock unterlief kaum ein Fehler. Bis auf Hügi II und Riva hatte die Schweiz sämtliche Spieler zur Verteidigung zurückgezogen. Aber auch diese zwei Angriffsspitzen verstanden es meisterhaft, Spaniens Abwehr zu erschrecken. Hügis Treffsicherheit stellte Ramallets bereits in der 6. und dann in der 67. Minute vor unlösbare Aufgaben.

In der zweiten Hälfte gab es mehrmals Pfliffe für Spaniens Elf, deren Sturmspiel einfach nicht in Gang kam. Lediglich der Halblinke Suarez fand die Lücke im Schweizer Riegel. Sein Sololaut in der 29. Minute und die Prachtvorlage an Miguel drei Minuten nach Wiederbeginn retteten wenigstens das 2:2. Darüber hinaus bot der Gastgeber mit seiner Vielzahl an berühmten Namen nichts Erwähnenswertes. Selbst Di Stefano ging vorzeitig unter.

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspieß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültige Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Feuerschreiber-Nr. Bin 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts): 1,30 DM Berlin frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck: auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714. Postscheckkonto Berlin Nr. 195.